mabb medienanstalt_berlin_brandenburg

Geschäftsbericht_2008

Schwerpunktthema: Breitband-Internet im ländlichen Raum

Inhalt

1. Einleitung
1.1 Die mabb 2008 – Rückblick auf ein Jahr der Veränderungen 2
1.2 Würdigung Prof. Dr. Ernst Bendas 4
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum 6
3. Organisation
3.1 Aufgaben 14
3.2 Rechtsgrundlagen 15
3.3 Struktur 16
3.4 Medienrat 16
3.5 Beteiligungen 18
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV 20
4.2 Programmanalysen 25
4.3 Förderaufgaben und -projekte 30
5. Information
Service, Ansprechpartner, Impressum 44

1. Einleitung

1.1 Die mabb 2008 – Rückblick auf ein Jahr der Veränderungen

Prof. Dr. Jutta Limbach, Vorsitzende des Medienrates

Die Jahreswende 2008/2009 war mit Abschieden und einem Neuanfang verbunden. Im November 2008 hat die Medienanstalt den langjährigen Vorsitzenden des Medienrats, Herrn Prof. Dr. Ernst Benda, verabschiedet und ihm für sein Engagement nachdrücklich gedankt. Mit ihm sind zwei weitere langjährige Mitglieder des Medienrats, Manfred Rexin und der stellvertretende Vorsitzende Frank Dahrendorf, ausgeschieden.
Ernst Benda, der sich wegen einer schweren Krankheit nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt hatte, starb im März 2009. Der Direktor der Medienanstalt Berlin-Brandenburg, Dr. Hans Hege, würdigt ihn auf den folgenden Seiten.

Der neu gewählte Medienrat trat am 7. März 2009 unter meinem Vorsitz zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und hat seitdem wiederholt getagt. Über die vorangegangene Arbeit der Medienanstalt und des Medienrats im Jahr 2008 wird Sie diesmal der vom neuen Medienrat wiedergewählte Direktor, Dr. Hans Hege, unterrichten.

Eine Veränderung in der hiesigen Medienlandschaft ist die Neuausrichtung des Offenen Kanals Berlin. Der bereits im Vorjahr angestoßene Reformprozess wurde 2008 fortgeführt und öffnet nunmehr den Weg zu einer Gesamtkonzeption für die Förderung von Partizipation, Medienkompetenz und Medienausbildung in Berlin und Brandenburg.

Ein weiterer wichtiger Schritt in diese Richtung ist das geplante Ausbildungszentrum Babelsberg. 2008 wurde dieses Projekt bis zur Umsetzungsreife entwickelt. Das Ausbildungszentrum knüpft an das Engagement der mabb bei der electronic media school (ems) und an das von der mabb finanzierte Projekt XEN.ON an und verfestigt das Engagement der mabb am Standort Babelsberg. Schwerpunkt des Ausbildungszentrums ist die Kreativitätsförderung durch die Unterstützung von interdisziplinären Projekten, der experimentellen Entwicklung und Erprobung von neuen Inhalten und der Vernetzung verschiedener Ausbildungsinstitutionen.

Dr. Hans Hege,
Direktor der mabb

Ein anderer Fokus und Schwerpunktthema dieses Geschäftsberichts war das Pilotprojekt Breitband-Internet für ländliche Regionen in Brandenburg: Ziel des Projektes ist, die Möglichkeiten zu untersuchen, einen Teil der digitalen Dividende aus dem Analog-Digital-Umstieg bei der terrestrischen Fernsehversorgung dazu zu nutzen, die Benachteiligung ländlicher Gebiete beim Zugang zum breitbandigen Internet zu überwinden.

Mehr über die inneren und äußeren Neuerungen und die Arbeit der mabb im Jahr 2008 lesen Sie auf den nun folgenden Seiten.

1. Einleitung

1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda

2. Schwerpunktthema

Breitband-Internet
im ländlichen Raum

3. Organisation

3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen

4. Arbeitsschwerpunkte

4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte

5. Information

Service
Ansprechpartner
Impressum

1.2 Eine Würdigung Prof. Dr. Ernst Bendas, Vorsitzender des Medienrats der mabb bis 2008

Prof. Benda war 24 Jahre lang der Vorsitzende des Medienrates und seines Vorgänger-Gremiums Kabelrat. Er hat die Einführung des privaten Rundfunks in Berlin und Brandenburg wesentlich mitgestaltet. Das Vertrauen in seine Person war eine Grundlage dafür, dass Berlin und Brandenburg eine gemeinsame Medienregion geworden sind. Für Aufsicht und Kontrolle hat er die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts mit Leben erfüllt und wurde zu einem weit über die Region hinaus beachteten Vorbild. In der Nacht zum 2. März 2009 ist Prof. Ernst Benda im Alter von 84 Jahren in Karlsruhe verstorben.

(Auszug aus der mabb-Pressemitteilung vom 3. März 2009)

„Dem Wesen und der Würde des Menschen entspricht auch seine Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit, ebenso allerdings auch seine wenigstens potenzielle Fähigkeit, über diese hinauszuwachsen. Er soll sich selbst immer neu bemühen, zu einem erfüllten oder doch erträglichen Zusammenleben in der Gemeinschaft der Menschen zu gelangen."

Zitat Prof. Dr. Ernst Benda aus „Ernst Benda. Der Medien-Ratgeber" – Festschrift zur Verabschiedung von Prof. Dr. Ernst Benda/mabb Jahresempfang am 13. November 2008

Modell Medienrat

Als Ernst Benda 1984 Vorsitzender des Kabelrates wurde, war Berlin noch eine geteilte Stadt. Die Rundfunkfrequenzen standen unter der Oberhoheit der Alliierten. Es gab noch keine gemeinsame Grundlage der Länder für die Einführung des privaten Rundfunks.

Vieles, was mit dem damaligen Kabelpilotprojekt gewollt war, wurde nicht, später oder anders erreicht: wie die Ablösung des Postmonopols durch eine privatrechtliche Kabelgesellschaft und die Nutzung des Breitbandkabels über den Rundfunk hinaus, für die interaktive Kommunikation – die kam erst mit dem Internet.

Was über alle Änderungen hinweg Bestand hatte, war das Modell des Kabel- und Medienrates, als neue Form der Wahrnehmung öffentlicher Verantwortung im Rundfunk. Das Modell war zunächst durchaus umstritten, wurde von manchen sogar als verfassungswidrig bezeichnet. Ernst Benda ist es zu verdanken, dass es sich in der Praxis bewährt hat. Die Unabhängigkeit von Staat und Parteien erwies sich als gefestigter als im Rundfunkrat des SFB. Freundeskreise nach politischen Farben gab es nie.

Prof. Dr. Ernst Benda, ehem. Vorsitzender des Medienrates

Das Vertrauen in seine Person war ein wesentlicher Grund dafür, dass sich Berlin und Brandenburg auf eine Medienanstalt als erste gemeinsame Institution einigten. Der Medienrat hat die Frequenzen der Region neu geordnet und die bundesweit vielfältigste Radiolandschaft geschaffen. Der Medienrat hat die Interessen des Ballungsraumes wie die der ländlichen Regionen berücksichtigt. Er sah sich nie nur als Regulierer des privaten Rundfunks: So konnte er zum Interessenausgleich zwischen SFB und ORB beitragen und neue Projekte wie Inforadio und Radio Multikulti unterstützen.

Unter Ernst Bendas Leitung hat der Medienrat neue Entwicklungen angestoßen und unterstützt: In Berlin wurde die erste terrestrische Fernsehfrequenz an einen privaten Veranstalter vergeben, hier fand der erste Analog-Digital-Übergang statt und wird nun die Nutzung des Rundfunkspektrums für breitbandiges Internet in ländlichen Regionen Brandenburgs erprobt. Im November 2008 haben wir Ernst Benda im Rahmen des mabb Jahresempfangs verabschiedet und ihm für sein Engagement gedankt.

Wir trauern um eine große Persönlichkeit, die unsere Arbeit ein Vierteljahrhundert lang geprägt hat. Seine juristische Präzision und christliche Gelassenheit waren die Basis für seinen Führungsstil, mit dem er den Medienrat ebenso bestimmt wie integrativ führte. Und im Zweifel half ihm eine gute Portion des trockenen Berliner Humors.

(Auszug aus „Ernst Benda. Der Medien-Ratgeber" – Festschrift zur Verabschiedung von Prof. Dr. Ernst Benda/mabb Jahresempfang am 13. November 2008)

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

2. Breitband-Internet im ländlichen Raum

Vom DVB-T-Umstieg zum Breitband-Internet auf Rundfunkfrequenzen

Die mabb hat 2002/2003 den Umstieg auf die digitale terrestrische Übertragung mit einer doppelten Zielsetzung organisiert: Dem terrestrischen Weg eine Chance im digitalen Zeitalter zu geben und neue Entwicklungen möglich zu machen, mit der Schwerpunkt mobiler Nutzungen.

In Berlin wurde als erste Region weltweit das analoge Fernsehen abgeschaltet. Dies hat sogar die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf sich gezogen, die damals noch 2007 abschalten wollten. Umgekehrt haben wir auch von ihnen gelernt: Die digitale Dividende war dort viel früher ein Ziel, insbesondere aber die Versorgung ländlicher Gebiete mit Breitband.

DVB-T, aber auch DVB-H und das mobile Fernsehen konzentrieren sich auf Ballungsräume. Als Zwei-Länder-Anstalt muss der mabb aber auch die Versorgung ländlicher Regionen am Herzen liegen. Nicht mehr mit terrestrischem Fernsehen (das in der Grundversorgung durch den Satelliten abgelöst ist), aber mit Internet, das heute Grundlage der Kommunikation geworden ist. Die Bedeutung des Internets für den Rundfunk hat die mabb schon früh gesehen, 1999 hat sie das erste Pilotprojekt in Cottbus im Kabel gefördert.
Der Rundfunk hat klassisch das Ziel der Flächendeckung. Dafür hat er die geeigneten Frequenzen bekommen: Man kommt weit von einem einzelnen Sendestandort aus und das Signal kann gut innerhalb von Gebäuden empfangen werden.

Die mabb hat 2006 ein Gutachten in Auftrag gegebenen, ob und wie Rundfunkfrequenzen für breitbandiges Internet genutzt werden könnten. Wir brauchten Technologien und Partner, mit denen wir einen Versuch starten konnten. Wir erlebten damals schon die Abhängigkeit von globalen Entwicklungen. Nach der Versteigerung des früheren Rundfunkspektrums in den USA stieg der ursprünglich in Aussicht genommene Technologielieferant aus. T-Mobile, die wir als Betreiber ausgewählt hatten, passte dann in Abstimmung mit uns eine in Tschechien eingesetzte Technologie auf den Einsatz im Rundfunkspektrum an. Diese ist nun seit Dezember 2008 im Einsatz. Gemeinsam mit der Landesregierung Brandenburg wurde Wittstock als Versuchsregion ausgewählt.

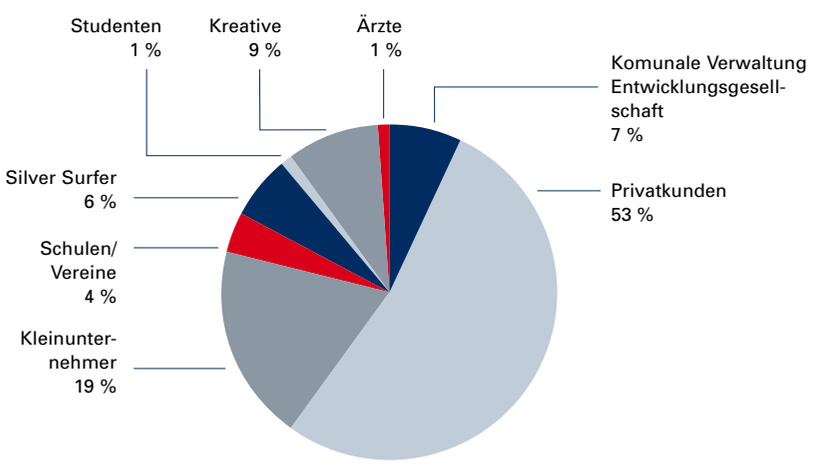
Parallel zu den Vorbereitungen hat sich eine andere Entwicklung vollzogen, die zunächst mit der Versorgung ländlicher Gebiete wenig zu tun hat, nun aber in engem politischen Zusammenhang steht: Die Bereitstellung eines Frequenzspektrums aus dem bisherigen Rundfunkbereich für die nächste Generation des Mobilfunks.

Informationsveranstaltung des Projektes im Rathaus in Wittstock am 12. März 2009
Jörg Gehrmann (Bürgermeister Wittstock), Clemens Appel (Chef der Staatskanzlei), Dr. Hans Hege (Direktor mabb)

Für die mabb steht nach wie vor das öffentliche Ziel der Überwindung der digitalen Spaltung im Vordergrund. Das ist nicht identisch mit den privatwirtschaftlichen Zielen der Unternehmen, sich ein Frequenzspektrum für künftige Entwicklungen zu sichern, oder auch dem öffentlichen Interesse, die nächste Generation des Mobilfunks zu unterstützen.

Der Kompromiss zwischen Bund und Ländern in der Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung, die den Bereich von 790 bis 862 MHz für mobile breitbandige Nutzungen bereitstellt, vermischt beides. Vieles hängt jetzt davon ab, wie er umgesetzt wird. Die Verordnung kann das drängende Ziel, Lücken in ländlichen Gebieten zu

User Mix – Pilotteilnehmer



1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

schließen, behindern, wenn in der Praxis der Vergabeverfahren im Vordergrund stehen sollte, Frequenzressourcen für die nächste Generation des Mobilfunks zu vergeben. Die mabb hat daher zusammen mit den anderen Landesmedienanstalten der Versteigerung des Rundfunkspektrums zusammen mit anderen Mobilfunkfrequenzen widersprochen, die die Ballungsräume in den Vordergrund stellen würde. Sie setzt sich für ein auf die ländlichen Gebiete zugeschnittenes Vergabeverfahren ein.

Die bisherigen Erfahrungen – die Lückenfüllung ist heute möglich

Die praktischen Erfahrungen im Projekt Wittstock sind ausgesprochen gut. Die Technologie funktioniert, sie wird entsprechend den praktischen Erfahrungen fortentwickelt. Die verfügbaren Kapazitäten werden mehr als erwartet genutzt, von Mittelständlern bis hin zu Schulen.

Ziel des Pilotprojektes ist auch, mögliche Störungen zu untersuchen und damit Hinweise für die künftige Frequenzplanung zu geben. Bisher sind keine grundlegenden Probleme aufgetaucht. Der Nutzer, der mit einer Dachantenne fast 20 km von Senderstandorten entfernt ist und darüber das Internet nutzt, empfängt auch DVB-T aus Berlin, ohne dass es Probleme gibt. Die Bundesnetzagentur führt ebenfalls Labormessungen durch, die noch ausgewertet werden. Sie haben Bedeutung auch für die wesentlich schwierigere Nutzung des Frequenzspektrums in Ballungsräumen.

CPE1: Teilnehmerendgerät

CPE2: Systemtechnik von Nextwave

Es wird Aufgabe der Frequenzplanung wie der Frequenzzuteilung sein, möglichen Störungen entgegenzuwirken. Auch der Nutzer selbst kann dazu beitragen, mögliche Störungen zu reduzieren. Vorsicht ist allerdings angebracht, Schlüsse von der Nutzung einzelner Kanäle auf die Nutzung eines ganzen Frequenzbereiches zu ziehen, wie er mittelfristig durch die Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung vorgesehen ist.

Auf der einen Seite wird das Störungspotenzial dadurch reduziert, dass ein Bereich exklusiv für interaktive Mobilfunknutzungen vorgesehen wird, also keine Mischnutzung mehr erfolgt zwischen einerseits leistungsstarken DVB-T-Sendern und andererseits leistungsschwachen Zwei-Wege-Systemen.

Auf der anderen Seite aber gibt es in der Praxis eher weniger Probleme, solange die Schließung von Lücken in ländlichen Gebieten im Vordergrund steht. Drahtlose Mikrophone werden in diesen Regionen kaum betrieben. Bei Kabelanlagen könnten allenfalls einzelne Kanäle gestört sein, nicht ein ganzer Bereich, der dort ebenfalls für interaktive Nutzungen ausgebaut wird. Wir haben es mit ländlichen Gebieten zu tun, in denen DVB-T von vornherein nicht für den mobilen Empfang ausgebaut worden ist. Wir können von der Bereitschaft der Nutzer ausgehen, ihrerseits einen Beitrag zum Zugang zum Internet auch durch aktive Störungsvermeidungsmaßnahmen zu leisten. Wenn in Ballungsräumen eine zusätzliche Breitbandtechnologie eingeführt wird, gelten dafür ganz andere Bedingungen.

Wie geht es nun weiter?

Der sich abzeichnende Erfolg begründet Erwartungen, dass es nicht bei einem Pilotprojekt mit einer begrenzten Zahl von Teilnehmern und einer engen Befristung bleibt. Die Technik funktioniert, die Nutzer sind zufrieden. Vor allem aber haben wir ein Problem: Wir können in der nächsten Zeit nicht damit rechnen, dass die weißen Flecken vollständig auf andere Weise beseitigt werden. Die Telekom und andere Unternehmen arbeiten zwar daran, bestehende Glasfasertechnologie aufzurüsten, DSL wird ausgebaut, es gibt Richtfunklösungen und den Satellitenempfang, aber es bleibt eine Lücke, die nur mit Funktechnologie geschlossen werden kann.

Dafür gibt es auch einen erheblichen Zeitdruck, in den Erwartungen der Nutzer, aber auch der Politik: Ministerpräsident Platzeck hat die Schließung der Lücken noch 2009 als politisches Ziel verkündet. Was in Wittstock funktioniert, könnte auch an anderen Orten realisiert werden.

Die mabb hat ein weiteres Pilotprojekt des Unternehmens mvox unterstützt, mit einer anderen Technologie, die noch besser geeignet sein könnte, Störungen zu vermeiden. Sie fördert auch die Erprobung und Nutzung des VHF-Bereichs, der besonders gute Ausbreitungsbedingungen in ländlichen Regionen hat.

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

Frequenzen sind, wenn auch in begrenztem Maße, vorhanden. Die Verordnung lässt eine Erweiterung der Versuche zu. Also werden wir gemeinsam mit der Bundesnetzagentur die Rahmenbedingungen für solche Erweiterungen entwickeln, um jedenfalls Übergangslösungen zu realisieren, bis Breitband über Funkfrequenzen in der neuen Mobilfunktechnologie wirklich verfügbar ist.

Natürlich gibt es später mehr Frequenzspektrum, im Übrigen auch andere breitbandige Lösungen, aber wir werden auf kein Verständnis stoßen, die Brandenburger auf Jahre hinaus zu vertrösten. Dass es immer bessere Lösungen geben wird, sollte uns nicht hindern, das heute Machbare zu realisieren.

Sendeturm Wittstock

Die Basisversorgung mit Breitband-Internet muss das vorrangige Ziel sein

Die Politik in Deutschland wie in Europa hat zwar die Versorgung ländlicher Räume mit Breitband inzwischen als Ziel erkannt, es aber, auch unter dem Eindruck der Argumentation der Mobilfunkunternehmen, weitgehend mit der Einführung der nächsten Generation des Mobilfunks gleichgesetzt.

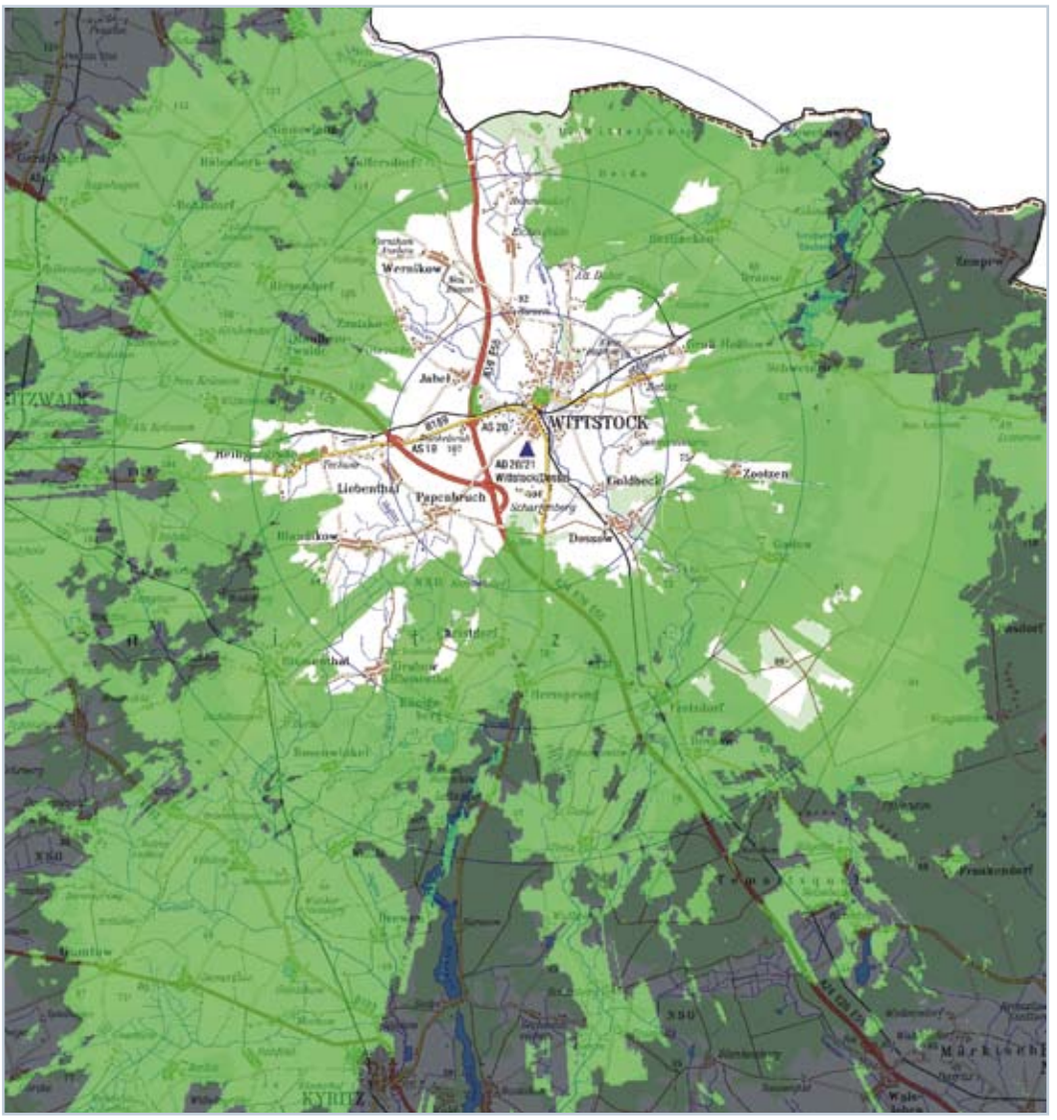
Dass die Weltfunkkonferenz WRC 2007 ohne vorherige öffentliche Diskussion und gegen den Widerstand des Rundfunks den Frequenzbereich von 790 bis 862 MHz im Rundfunkspektrum, also die oberen 72 MHz, für eine gleichberechtigte Nutzung durch den Mobilfunk geöffnet hat, hat wenig mit der Zielsetzung zu tun, ländliche Räume besser zu versorgen, aber umso mehr mit den Perspektiven des Mobilfunks, sich Frequenzressourcen für die nächste Generation nach UMTS zu sichern.

Von den Ausbreitungsbedingungen her wären niedrigere Frequenzen besser geeignet für die ländlichen Räume als der nun vorgesehene Bereich, für den allerdings spricht, dass er sich an den bisher für GSM genutzten Bereich anschließt und auch für die Antennenanforderungen mobiler Endgeräte besonders geeignet ist.

Der Frequenzbedarf des Mobilfunks ergibt sich auch nicht aus dem Interesse, anders als bei UMTS auch ländliche Räume zu versorgen, sondern aus dem technologischen Vorgaben der derzeit entwickelten Technologie LTE, einer rein Internet-basierten Technologie, deren Möglichkeiten am besten genutzt werden, wenn für den Hin- und Rückweg mindestens 20 MHz Spektrum bereitgestellt werden, also vier Mal so viel wie über UMTS. Da sich bei den vier derzeitigen Mobilfunknetzbetreibern daraus 160 MHz ergeben, ist es vielleicht nicht nur ein Zufall, dass die gemeinsame Bedarfsberechnung gerade in diese Region führt.

Wirtschaftliche Basis jeder künftigen Mobilfunktechnologie werden die Ballungsräume sein, ebenso wie im übrigen für jede künftige, nur privat finanzierte Rundfunktechnologie. In den Ballungsräumen allerdings kommen die physikalischen Vorteile der Rundfunkfrequenzen weniger zum Tragen, weil die Zellen dort ohnehin kleiner sind. Zusätzliches Spektrum steht in den Ballungsräumen für LTE zur Verfügung, so dass das Rundfunkspektrum eine ergänzende Frequenzreserve darstellt. Wann diese tatsächlich gebraucht wird und der Einsatz wirtschaftlich ist, kann seriöserweise heute niemand sagen.

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum



Verbreitungskarte

Die wirtschaftlichen Herausforderungen für Unternehmen, die Breitbandzugänge bereitstellen wollen, sind jedenfalls gewaltig. In den Ballungsräumen gibt es verschiedene Technologien, die immer leistungsfähiger werden. Die Grenzen zwischen Festnetz und mobiler Nutzung verschwimmen. Mit den Investitionskosten nimmt aber nicht auch die Zahlungsbereitschaft der Nutzer zu, gerade nicht für die besonders datenintensive Mediennutzung, und deshalb wird sowohl bei der nächsten Generation der Festnetze als auch im mobilen Bereich eine Infrastrukturkonkurrenz immer unwahrscheinlicher. Über Kooperationsmodelle wird diskutiert.

Noch schwieriger wird die Finanzierung der nächsten Generation im ländlichen Raum, wo Rundfunkfrequenzen zwar die Investitionsbedingungen verbessern, aber nicht andere Probleme beseitigen, die sich aus konkurrierenden Technologien ergeben.
Das Internet stellt nicht nur die Strukturen des Rundfunks infrage, sondern auch die des Mobilfunks. So sinnvoll es war und ist, verschiedene Tele-

fonanbieter zu haben, lässt sich dies nicht ohne weiteres auf künftige Breitbandmodelle übertragen.
Gerade weil das so kompliziert ist, die LTE-Technologie auch noch nicht einsetzbar ist und nach allen Erfahrungen mit bisher neu eingeführten Technologien auch nicht innerhalb der zuerst prognostizierten Zeiträume verfügbar sein wird, hat die mabb vorgeschlagen, die Vergabeverfahren auf das zu konzentrieren, was vorrangig ist:
Eine Basisversorgung mit Internet zu realisieren, die den Ansprüchen der Brandenburger entspricht. Diese erwarten schließlich keine Mobilfunkversorgung der nächsten Generation, sondern überhaupt den Zugang zum breitbandigen Internet, für den sie auch bereit sind, einen besonderen Aufwand zu betreiben, der wiederum die Infrastrukturkosten wesentlich senkt.
Mit diesem Ansatz könnte man auch die notwendige Zeit gewinnen, die Netze der nächsten Generation mit den gewaltigen Änderungen, die dabei zu beachten sind, sorgfältig vorzubereiten. Wer jetzt auf Zeitdruck setzt, geht das große Risiko ein, dass er Erwartungen weckt, die er nicht erfüllen kann.

Bei der Versteigerung der so genannten Wimax-Frequenzen hat es entsprechende Enttäuschungen gegeben. Aus dieser Erfahrung muss gelernt werden, statt die Fehler in einer neuen und viel größeren Dimension zu wiederholen.

Eine Basisversorgung auf Rundfunkfrequenzen ist kurzfristig und mit begrenztem Kostenaufwand zu realisieren. Aber auch hier ist die Finanzierung eine der ganz großen Fragen. Am leichtesten wird sie den Mobilfunkunternehmen fallen, die damit einen Übergang zu einer später einsetzbaren Technologie schaffen könnten.

Die Versorgungsziele sind schwieriger zu definieren als beim Telefonieren. Es gibt nicht nur Uneinigkeit um die Bestimmung dessen, was weiße Flecken sind. Wie beim Rundfunk gibt es auch unterschiedliche Arten des Aufwandes für den Empfang. Für den Basiszugang zum Internet braucht man keine Mobiltelefone mit integrierter Antenne, sondern es könnten auch fest installierte Antennen an der Hauswand sein. Das senkt die Infrastrukturkosten.

Der zeitliche Unterschied zwischen dem öffentlichen Ziel der Schließung von breitbandigem Internetzugang auch mit Übergangslösungen und der Einführung der nächsten Generation des Mobilfunks ist gewaltig. Das Erste wird jedenfalls für Brandenburg innerhalb eines Jahres erwartet, das Zweite wird noch Jahre dauern. Zwischen dem öffentlichen Interesse an der Versorgung ländlicher Räume mit Internet und den privatwirtschaftlichen Interessen der Mobilfunkunternehmen an der nächsten Generation des Mobilfunk gibt es einen Zielkonflikt, den man nicht dadurch lösen kann, dass man ihn verschweigt oder klein redet.

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

3. Organisation

3.1 Aufgaben

Im Mittelpunkt der Arbeit der mabb steht die Förderung der Angebotsvielfalt und damit der Informations- und Meinungsfreiheit im privaten Fernsehen und Hörfunk. Dazu gehören sowohl die Verhinderung möglicher Konzentrationen von Medienmacht vor und nach der Zulassung von Radio- und Fernsehveranstaltern als auch die Förderung der Aus- und Fortbildung von Medienschaffenden sowie die Unterstützung von Projekten zur Medienkompetenz und -pädagogik. Ebenso überwacht die mabb die Einhaltung der Jugendschutz- und Werbebestimmungen sowie der Programmgrundsätze.

Eine wichtige Aufgabe der mabb zur Gestaltung der Medienlandschaft in Berlin und Brandenburg ist die Feststellung und Zuweisung der Übertragungskapazitäten. Alle in Berlin und Brandenburg verfügbaren oder künftig verfügbaren Frequenzen werden durch sie an den privaten ebenso wie an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk vergeben. Die mabb entscheidet auch über die Belegung der Kanäle in den Kabelanlagen. In Brandenburg und seit 2007 nun auch in ganz Berlin hat sie von der gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Netzbetreibern Spielräume bei der Kanalbelegung einzuräumen. Hier überwacht sie nur noch, dass diese nicht missbräuchlich genutzt und dass die gesetzlichen Kriterien für die Kanalbelegung eingehalten werden. Neben den Zulassungs- und Kontrollfunktionen rücken zunehmend auch Moderationsaufgaben in den Vordergrund. So fungiert die mabb etwa als neutrale Instanz und Berater im komplizierten Prozess um den Ausbau des Kabelnetzes. Darüber hinaus gehört zu den Aufgaben der mabb die Beratung privater Veranstalter, die Planung und Durchführung des Offenen Kanals Berlin, die Förderung der technischen Infrastruktur in Berlin und Brandenburg sowie die Wahrnehmung der Interessen der beiden Länder gegenüber nationalen und internationalen Rundfunkorganisationen. Die Förderung der Medienkompetenz, die seit 2001 zu den Aufgaben der Medienanstalt Berlin-Brandenburg gehört, wurde durch die vierte Novelle des Staatsvertrags über die Zusammenarbeit von Berlin und Brandenburg im Bereich des Rundfunks vom 1. Juni 2009 erweitert. Die mabb übernimmt neue Aufgaben im Bereich der Medienausbildung. Zukünftig kann die mabb Einrichtungen zur Förderung der Medienausbildung oder -fortbildung und der Medienkompetenz auch eigenständig fördern oder wie bisher in Kooperation betreiben bzw. fördern. Die Medienanstalt Berlin-Brandenburg engagiert sich bereits im Bereich der Medienausbildung:
Sie ist Gesellschafterin der ems (electronic media school in Babelsberg) und fördert das Ausbildungsprojekt XEN.ON. Mit dem Bau des Medienkompetenz- und -ausbildungszentrums in Potsdam-Babelsberg kann die mabb ihr Engagement deutlich verstärken. Der Baubeginn ist noch in diesem Jahr.

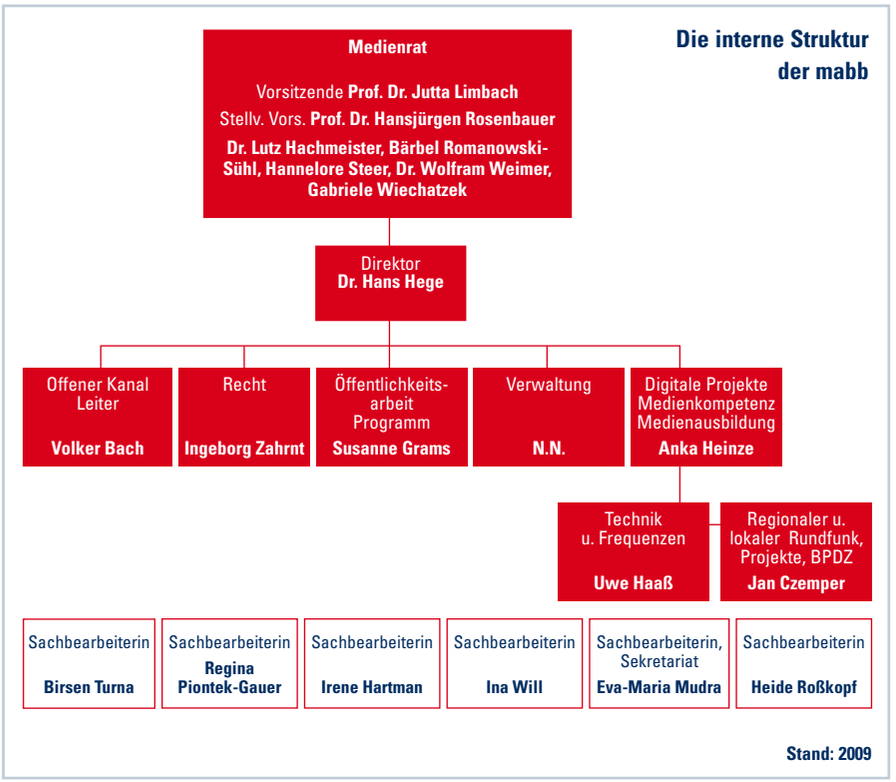
3.2 Rechtsgrundlagen

- Staatsvertrag über die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg im Bereich des Rundfunks vom 29. Februar 1992 in der Fassung des Vierten Staatsvertrages zur Änderung des Staatsvertrages über die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg im Bereich des Rundfunks vom 6. Januar 2009
- Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (Jugendmedienschutz-Staatsvertrag – JMStV) vom 10. bis 27.9.2002 in der Fassung des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrages vom 18. Dezember 2008 (Berlin GVBl. S. 138; Brandenburg GVBl. S. 70) gültig ab 1. Juni 2009
- Staatsvertrag für Rundfunk und Telemedien (Rundfunkstaatsvertrag – RStV) vom 31. August 1991 in der Fassung des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrages vom 18. Dezember 2008 (Berlin GVBl. S. 138; Brandenburg GVBl. S. 70) gültig ab 1. Juni 2009
- Satzung über die Zugangsfreiheit zu digitalen Diensten gemäß § 53 Rundfunkstaatsvertrag vom 4. März 2009
- Satzung zur Gewährleistung des Jugendschutzes in digital verbreiteten Programmen des privaten Fernsehens vom 19. Mai 2000
- Satzung über die Umstellung auf die digitale terrestrische Fernsehübertragung und die Vergabe der dafür zur Verfügung stehenden Frequenzen (DVB-T-Satzung) vom 9. Juli 2001
- Satzung über die Vergabe der terrestrischen Digital Audio Broadcasting (DAB)-Frequenzen vom 4. Oktober 2000
- Richtlinien der Medienanstalt Berlin-Brandenburg zur Förderung von Projekten der Medienkompetenz (Förderrichtlinien) vom 12. Oktober 2007
- Satzung über die die Gebühren und Auslagen der Kommission für Jugendmedienschutz, KJM vom 22. Juli 2004
- Satzung über das Zulassungsverfahren und die Verteilung der Kapazitäten des Mischkanals im Berliner Kabelnetz der Deutschen Telekom AG vom 2. September 1995
- Satzung über den Zugang zum Offenen Kanal Berlin vom 1. März 1995
- Satzung über die Gebührentatbestände und die Höhe der Gebühren vom 28. Januar 2000
- Finanzordnung der Medienanstalt Berlin-Brandenburg vom 6. November 2000
- Satzung zur Festlegung der Aufwandsentschädigung der Mitglieder des Medienrates vom 2. September 1995
- Satzung über Gewinnspielsendungen und Gewinnspiele (Gewinnspielsatzung) vom 5. Februar 2009

Die Texte und weitere Satzungen der Landesmedienanstalten können im Wortlaut unter www.mabb.de nachgelesen und heruntergeladen werden.

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

3.3 Struktur



Die mabb ist als eine der beiden Zwei-Länder-Anstalten Deutschlands verantwortlich für die Bundesländer Berlin und Brandenburg. Wie alle anderen 13 Medienanstalten hat die mabb ein beschlussfassendes Gremium – den Medienrat – und einen Direktor, der die Beschlüsse des Medienrates vorbereitet und umsetzt sowie die mabb nach außen vertritt. Der Direktor wird dabei unterstützt durch 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.4 Medienrat

Der Medienrat besteht aus sieben unabhängigen, von den Länderparlamenten Berlin und Brandenburg bestimmten Mitgliedern. Anders als die Rundfunkräte der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, die von gesellschaftlich relevanten Gruppen entsandt werden, müssen die ehrenamtlichen mabb-Medienräte eine hohe parlamentarische Hürde nehmen: Sie brauchen eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen eines Parlaments. Drei Mitglieder werden vom Berliner Abgeordnetenhaus und drei vom Brandenburger Landtag gewählt. Der Vorsitzende benötigt die Zustimmung beider Parlamente. Der Medienrat vergibt die Sendelizenzen, teilt die Frequenzen zu und überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Die Mitglieder des Medienrates 2008

Prof. Dr. Ernst Benda, Vorsitzender

Frank Dahrendorf, Stellv. Vorsitzender

Prof. Bascha Mika

Antje Karin Pieper

Dr. h. c. Manfred Rexin

Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer

Dr. Wolfram Weimer

Medienrat 2008 – Medienrat 2009

Die in diesem Geschäftsbericht dargestellten Beschlüsse und Aktivitäten der mabb beruhen auf der Arbeit des Medienrats 2008, dessen offizielle Amtszeit im November 2008 endete. Von den Parlamenten Berlin und Brandenburg wurden die neuen Mitglieder gewählt. Ausgeschieden sind Prof. Dr. Ernst Banda, Vorsitzender des Medienrats, Frank Dahrendorf, stellvertretender Vorsitzender, Antje Karin Pieper, Prof. Bascha Mika und Dr. h. c. Manfred Rexin. Die konstituierende Sitzung des neuen Medienrates fand am 7. März 2009 statt. Die mabb dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihr langjähriges Engagement und begrüßt die neuen Medienräte.

Die Mitglieder des Medienrates seit 2009

Dr. Jutta Limbach, Vorsitzende

Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer, Stellv. Vorsitzender

Dr. Lutz Hachmeister

Bärbel Romanowski-Sühl

Hannelore Steer

Dr. Wolfram Weimer

Gabriele Wiechatzek

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

3.5 Beteiligungen

Auch wenn Rundfunk grundsätzlich der Hoheit der Länder untersteht und die Landesmedienanstalten in Zulassungsfragen teilweise unterschiedlichen Vergabegrundsätzen folgen, besteht insbesondere in Fragen der Zulassung und Programmaufsicht eine enge und effektive Zusammenarbeit zwischen den Medienanstalten. Durch Informationsaustausch und die gemeinsame Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) und den dort angesiedelten Kommissionen wird Transparenz für Anbieter und Öffentlichkeit geschaffen und die Gleichbehandlung privater Veranstalter gewährleistet.

Die Beteiligung der mabb an konkreten Projekten wird in Kapitel 4.2 beschrieben.

ALM

Zur Lösung grundlegender, länderübergreifender Aufgaben arbeiten die 14 deutschen Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Zulassung und Kontrolle sowie der Aufbau und die Förderung des privaten Rundfunks. Ziel ist es, für eine Gleichbehandlung privater Veranstalter zu sorgen und getroffene Grundlagenentscheidungen gemeinsam effektiver durchsetzen zu können. Eine veränderte Struktur der Zusammenarbeit trat mit dem 11. RfÄStV am 1. September in Kraft:

Die Zusammenarbeit innerhalb der ALM erfolgt über die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) und die Gesamtkonferenz (GK).

In der ZAK werden Fragen der Zulassung und Kontrolle bundesweiter Veranstalter, Plattformregulierung sowie die Entwicklung des Digitalen Rundfunks bearbeitet. Die Aufgaben im Einzelnen hat der Gesetzgeber in § 36 Abs. 2 RStV vorgeschrieben (www.mabb.de/rechtsgrundlagen.html).

KJM

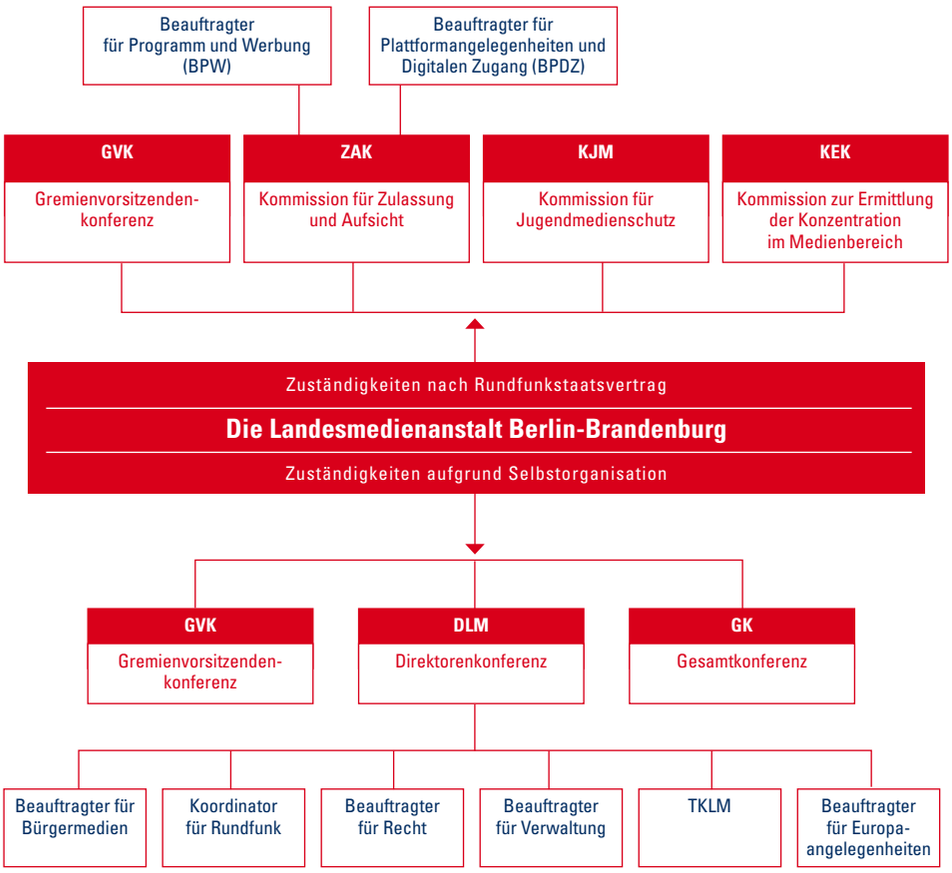
Die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) führt die Aufsicht über den privaten Rundfunk und Telemedien. Dr. Hans Hege ist seit Gründung der KJM stellvertretendes Mitglied. Der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) stärkt das Prinzip der regulierten Selbstregulierung, mit dem Ziel, die Eigenverantwortung der Rundfunk- und Internetanbieter zu stärken und die Möglichkeiten der Vorabkontrolle zu verbessern. Den Einrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle wird ein gesetzlich festgeschriebener Entscheidungsrahmen zugebilligt, den die Medienaufsicht nur begrenzt überprüfen darf. Selbstkontrolleinrichtungen, die diese „Privilegierung“ ihren Mitgliedern anbieten, müssen von der KJM anerkannt (zertifiziert) sein. Die Freiwilligen Selbstkontrolleinrichtungen stellen den Antrag auf Zertifizierung bei der Landesmedienanstalt, in deren Land sie ihren Sitz haben. Bei der mabb sind die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) und die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia (FSM) zertifiziert.

KEK

Zur Sicherung der Meinungsvielfalt prüft die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich KEK die Beteiligungen verschiedener Mediengruppen an den Sendern. Die KEK besteht aus sechs Sachverständigen des Rundfunk- und des Wirtschaftsrechts, die von den Ministerpräsidenten der Länder berufen werden und sechs Direktoren der Landesmedienanstalten. Seit dem 1. September 2008 ist der Direktor der mabb, Dr. Hans Hege, Mitglied der KEK.

Gemeinsame Stelle Digitaler Zugang/Beauftragter für Plattformregulierung und Digitalen Zugang

Mit Inkrafttreten des 11. Rundfunkänderungsstaatsvertrages am 1. September 2008 sind die Zuständigkeiten von der von der mabb geleiteten Gemeinsamen Stelle Digitaler Zugang (GSDZ)



Quelle: ALM Jahrbuch 2008 (bearbeitet)

auf die ZAK übergegangen. Beauftragter für Plattformregulierung und Digitalen Zugang ist wiederum der Direktor der mabb, Dr. Hans Hege.

Die GSDZ hat 2008 den vierten Digitalisierungsbericht vorgelegt. Er beschreibt den Fortschritt bei der Digitalisierung der verschiedenen TV-Übertragungswege in Deutschland. Während der Analog-Digital-Umstieg bei der Terrestrik inzwischen abgeschlossen ist, zeigt sich im Satellitenbereich ein kontinuierlicher Anstieg bei den Digital-Haushalten. Trotz der verschiedenen Vermarktungsinitiativen der Kabelanbieter, die Digitalfernsehen vor allem in Verbindung mit Triple-Play-Angeboten attraktiv machen wollen, hinkt das Kabel bei der Digitalisierung weiter hinterher.

Erstmals wurden gemeinsam mit der Ermittlung des Digitalisierungsgrades auch Daten zur Nutzung von Navigatoren bzw. elektronischen Programmführern ermittelt. Im Herbst 2008 konnte der Beauftragte für Plattformregulierung und Digitalen Zugang eine Nutzerstudie und Marktanalyse zu elektronischen Programmführern vorlegen, die erstmals für den deutschen TV-Markt Verbreitung und Nutzungstypen sowie die Marktverhältnisse für EPG-Angebote beschreibt.

Den Digitalisierungsbericht 2008 finden Sie als PDF zum Download unter: http://www.alm.de/309.html

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

4. Arbeitsschwerpunkte

4.1 Radio & TV

Die mabb ist für die Programmorganisation und -aufsicht des privaten Rundfunks in Berlin und Brandenburg verantwortlich. Einerseits treffen wir die Entscheidungen über die Zulassung privater Veranstalter und die Zuweisung von Frequenzen. Andererseits kontrollieren wir die Einhaltung der Lizenzvoraussetzungen und Programmgrundsätze bei den zugelassenen Anbietern.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht unserer Tätigkeiten in diesen Bereichen sowie eine Kurzvorstellung der von uns beauftragten Programmanalysen und die aktuell in Berlin und Brandenburg zugelassenen Hörfunk- und Fernseh-Veranstalter.

Aufsicht

Jugendschutz und Werbung

Die Aufsicht über die bundesweiten Veranstalter im Jugendschutz und Werbung hat auch wegen der komplizierten Strukturen in der Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten zu einem erheblichen Arbeitsaufwand für die mabb geführt, vor allem bei den von ihr zugelassenen Veranstaltern Pro Sieben, MTV und n-tv. Insbesondere im Jugendschutz sind zahlreiche Rechtsstreitigkeiten anhängig, die auch Grundsatzfragen der Zuständigkeit und des Verfahrens der Kommission für Jugendmedienschutz betreffen.

Die Programmaufsicht umfasst neben allen lokalen und regionalen Radio- und Fernsehprogrammen insbesondere 34 originär von der mabb für die bundesweite Verbreitung zugelassene analoge oder digitale Fernsehprogramme. Aufsichtsfälle im Bereich Jugendschutz betreffen von den bundesweiten Programmen die TV Sender ProSieben, MTV, n-tv und DMAX. 2008 gingen insgesamt 77 Beschwerden ein, die einen Verstoß gegen den Jugendmedienschutzstaatsvertrag behaupteten, von denen die Mehrzahl ohne Beanstandungen abgeschlossen wurde, zahlreiche Verfahren sind noch bei der KJM anhängig.

In fünf Fällen wurde gegen Beanstandungsbescheide Klage erhoben. Gegen zwei 2008 erlassene Bußgeldbescheide wurde Widerspruch eingelegt.

2008 wurden 16 neue Telemedienfälle geprüft, davon 14 im Bereich der einfachen Pornographie ohne Sicherstellung einer geschlossenen Benutzergruppe. Zwei Internetangebote wurden als Verstoß gegen § 5 Abs. 1 Jugendmedienschutzstaatsvertrag gewertet.

Im Berichtszeitraum hat die mabb in Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten insgesamt drei Schwerpunktuntersuchungen zu möglichen Werbeverstößen durchge-

führt: Sie betrafen die Schwerpunkte „Schleichwerbung“, „Formate“ und „Werbetrenner“.

Die Schleichwerbeuntersuchung bestätigte die bereits im vergangenen Berichtszeitraum festgestellte Entwicklung zu einem Rückgang von Verstößen. Die Untersuchung der Formate ergab, dass bestimmte Formate gerade im Bereich von Ratgebersendungen bei kleineren Spartensendern nach wie vor zur Vermischung mit Werbung tendierten. Die Untersuchung der Werbetrenner ergab in der Regel ordnungsgemäße Trennung und Kennzeichnung von Werbung, allerdings auch einige Formen von missverständlicher oder leicht zu übersehender Kennzeichnung.

Großen Raum nahm im Berichtszeitraum das Aufsichtsverfahren „WOK WM“ ein, das im April mit einem Beanstandungsbescheid abgeschlossen werden konnte. Im Kern ging es um die Frage, ob umfangreiche Einbindungen von Produkten und Marken in ein Event, denen Sponsorenverträge zugrunde lagen, die ein mit dem Rundfunkveranstalter verbundener örtlicher Veranstalter abgeschlossen hatte, dem Rundfunkveranstalter zugerechnet werden konnten.

Das Verwaltungsgericht Berlin hat die Klage des Veranstalters gegen diese Beanstandung abgewiesen. Der Veranstalter kennzeichnet diese Sendung nunmehr als Dauerwerbesendung und verzichtet am Ausstrahlungstag auf die entsprechende Menge an Spotwerbung.

Rechtsstreitigkeiten

Im Berichtszeitraum gab es neun neue Klagen gegen Bescheide der mabb: Fünf betrafen Beanstandungsbescheide der mabb in Jugendschutzangelegenheiten, zwei im Berichtszeitraum bereits wieder erledigte Klagen betrafen das Vergabeverfahren über DVB-H-Kapazitäten (eine betraf die Vergabeentscheidung selbst, eine betraf die für die Vergabeentscheidung festgesetzte Zulassungsgebühr). Ein weiteres Verfahren betraf die Kennzeichnung von Dauerwerbesendungen. Es wurde im Eilverfahren in zwei Instanzen für die mabb entschieden und danach vom Kläger in der Hauptsache für erledigt erklärt.

Die im Berichtszeitraum erhobene Klage gegen die Beanstandung von Schleichwerbung in der Sendung „WOK WM“ ist bereits in diesem Jahr abgewiesen worden; der zugleich gestellte Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung dieser Klage wurde mit Blick auf die frühe Terminierung der Hauptsache zurückgenommen (siehe hierzu auch oben unter „Aufsicht“).

In zwei Verfahren hat das Oberverwaltungsgericht die Berufung der mabb gegen die erstinstanzlichen Entscheidungen des VG Berlin zugelassen (Klage der FSF wegen einer Presseerklärung der KJM in Sachen Schönheitsoperationen, Klage von ProSieben wegen der Abschöpfung von Werbeeinnahmen).

Im Berichtszeitraum sind vier ältere Verfahren wegen der Ausstrahlung von jugendgefährdenden Trailern

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

durch Erledigungserklärungen beendet worden. Ein Verfahren wegen Klingeltonwerbung wurde durch Klagerücknahme beendet. Ebenfalls durch Klagerücknahme nach außergerichtlicher Einigung wurde ein Verfahren wegen Auflagen im Zertifizierungsbescheid der FSF beendet.

Zwei Verfahren aus früheren Jahren wegen Kanalbelegungsentscheidungen der mabb endeten durch Erledigung, davon eines vor dem VG Berlin, eines vor dem OVG Berlin. Die Klage eines Veranstalters wegen aus seiner Sicht fehlender Konkretisierungen im Beschluss über die Einräumung von Spielräumen bei der Kanalbelegung endete nach einem klarstellenden Schriftwechsel durch Klagerücknahme.

Zulassung

UKW-Hörfunk

Die Frequenz 90,7 MHz mit Standort Berlin-Schäferberg wurde in einem Ausschreibungsverfahren an Radioropa für ein Informationsprogramm vergeben, das dann allerdings aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt wurde. Wegen der nach wie vor bestehenden Knappheit an UKW-Frequenzen im Ballungsraum um Berlin hat die mabb erneut die Möglichkeiten zusätzlicher Frequenzen geprüft und eine technische Erprobung der Frequenz 88,4 MHz veranlasst. Am Standort Erkner wurde nach vorangegangener Ausschreibung eine Frequenz an Power Radio vergeben. Andere bereits vergebene Frequenzen werden aufgebaut.

Lokales und regionales Fernsehen

Drei Sendern wurde die Lizenz um weitere sieben Jahre verlängert (eberswalde tv, OSF-Spree-Fernsehen, Antennengemeinschaft Arnsdorf). Forst-TV Kanal 12 wurde eine neue Sendelizenz für sieben Jahre erteilt. Bei vier Veranstaltern wurden Veränderungen der Zusammensetzung des Veranstalters genehmigt.

Bei Potsdam TV war aufgrund der erheblichen Änderungen in der Zusammensetzung der Gesellschafter eine neue Sendeerlaubnis erforderlich. Von vier Veranstaltern wurde die Sendelizenz um weitere Kabelnetze erweitert.

Im Jahr 2008 sind weitere Lokal-TV-Veranstalter dem von der mabb geförderten Vernetzungsprojekt für Lokal-TV in Brandenburg beigetreten. So nutzten zum Jahresende 2008 bereits 20 Veranstalter die Vernetzungstechnik mit einem zentralen Landesserver zur kostengünstigen Programmheranführung. Neben der Programmheranführung dient dieser Server auch dem Programmaustausch der Sender untereinander. Im Frühjahr 2008 nutzten mehrere Veranstalter diese Möglichkeit, um ein tagesaktuelles Nachrichten-Gemeinschaftsformat (Brandenburg-News) ins Leben zu rufen. Daneben haben sich mehrere regionale Programmkooperationen gebildet, die einzelne Sendungselemente, aber auch ganze Sendungen untereinander austauschen, um ihr Programm damit zu erweitern und aufzuwerten.

Weiterhin sieht die mabb bei kleinen, lokalen Veranstaltern einen Bedarf an Aus- und Weiterbildung, den die Sender aus eigener Kraft oft nicht decken können. Gemeinsam mit der ems bietet die mabb daher verschiedene Grund- und Aufbauseminare mit journalistischen und TV-produktionsbezogenen Schwerpunkten an.

Die Brandenburger Lokal-TV-Tage als Gemeinschaftsveranstaltung von mabb und dem Brandenburgischen Fernsehnetz e. V. wurden inzwischen als jährliche Veranstaltung etabliert. Sie dienen dem Austausch der Sender untereinander und der Diskussion aktueller TV-Entwicklungen in Bezug auf das Lokale Fernsehen.

Gemeinsam mit den anderen Medienanstalten der ostdeutschen Länder hat die mabb im Rahmen der Medienwoche Berlin-Brandenburg

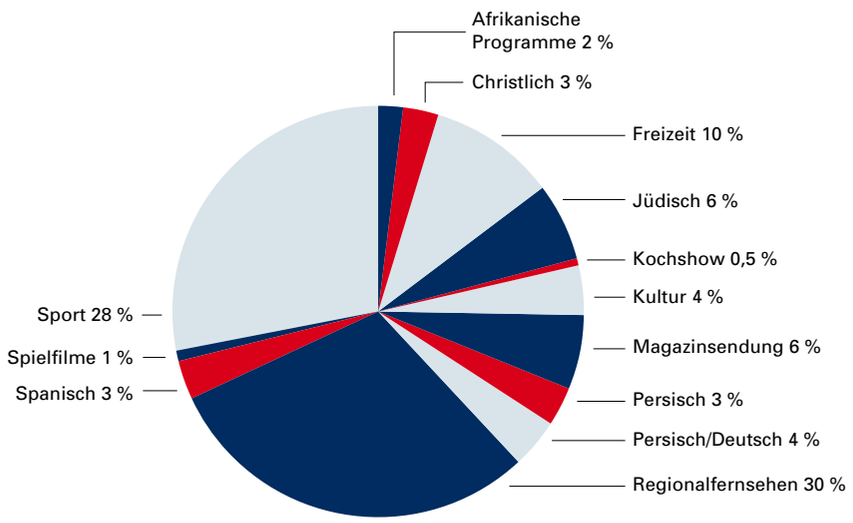
eine Studie zur wirtschaftlichen Lage des Lokalfernsehens vorgestellt. Sie ist im Vistas Verlag erschienen

Bundesweites Fernsehen

Mit Stand Juni 2009 wurden vier bundesweite Fernsehveranstalter neu zugelassen. Dies sind die Programme „International TV“ von der Mediapool Content Services GmbH, „Fox Channel“ von der Fox International Channels Germany GmbH, „Hustler TV Deutschland“ von der Sapphire Media International BV und „Blue Movie Soft“ von der Blue Movie TV GmbH i. G.

Bei sechs der bereits zugelassenen Veranstalter wurden Veränderungen in der Zusammensetzung genehmigt.

Programmstruktur des Mischkanals/Spreekanals
Stand: Januar 2009
Angabe in Prozent pro Monat



Quelle: mabb

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

Übersicht über die in Berlin-Brandenburg originär zugelassenen Fernseh-Veranstalter

Satellitenzulassung bundesweit	Veranstalter
1. 13th Street	NBC UNIVERSAL Global Networks Deutschland GmbH, München
2. Astro TV	Questico AG, Berlin
3. Beate Uhse-TV	Beate Uhse-TV GmbH & Co. KG, Berlin
4. BLUE MOVIE (Mediendienst)	erotic media GmbH, Berlin
5. Lust Pur	Blue Movie TV GmbH, Berlin
6. CLB TV	Just Music Fernsehbetriebs GmbH, Wolfersdorf
7. Da Vinci Learning	Da Vinci Media GmbH, Berlin
8. Detskij Mir	RtvD Video- und Filmproduktionsgesellschaft mbH, Berlin
9. DMAX	DMAX TV GmbH & Co. KG, München
10. DMF (Eigenwerbekanal)	DMF-Markenfernsehen GmbH, Hamburg
11. Food Channel	Food Channel GmbH, Potsdam
12. Fox Channel	Fox International Channels Germany GmbH, Unterföhring
13. GayBoys LIVE! (Mediendienst)	Skydex GmbH, Berlin
14. Gute Laune TV	Gute Laune TV GmbH, München
15. Hamsi TV	HAMSI Media GmbH, Berlin
16. Hustler TV Deutschland	Sapphire Media International BV, Niederlassung Deutschland, Wiesbaden
17. International TV (Fremdsprachenplattform)	Mediapool Content Services GmbH, Hamburg
18. iTVone	iTVone Betriebsgesellschaft mbH, Nürnberg
19. Jamba! TV (Teleshopping, Mediendienst)	Fox Mobile Distribution GmbH, Berlin
20. Jukebox	Just Music Fernsehbetriebs GmbH, Wolfersdorf
21. Juwelo TV (Teleshopping, Mediendienst)	Juwelo TV Deutschland GmbH, Berlin
22. K1010	Gems TV Deutschland GmbH, Berlin
23. kabel eins classics	SevenSenses GmbH, Unterföhring
24. Lifestyle (Arbeitstitel)	SevenSenses GmbH, Unterföhring
25. Movie Channel (Arbeitstitel)	SevenSenses GmbH, Unterföhring
26. MTV	MTV Networks Germany GmbH, Berlin
27. MTV Entertainment	MTV Networks Germany GmbH, Berlin
28. Nashe Kino	RtvD Video- und Filmproduktionsgesellschaft mbH, Berlin
29. n-tv	n-tv Nachrichtenfernsehen GmbH, Köln
30. Peep TV (Mediendienst)	GTM Global Television Marketing AG, Berlin
31. Planet TV	HV Fernsehbetriebs GmbH, München
32. ProSieben	ProSieben Television GmbH, Unterföhring
33. ProSiebenSat.1 Facts	ProSiebenSat.1 Erste Verwaltungsgesellschaft mbH, Unterföhring
34. ProSiebenSat.1 Family	ProSiebenSat.1 Erste Verwaltungsgesellschaft mbH, Unterföhring
35. ProSiebenSat.1 Favorites	ProSiebenSat.1 Erste Verwaltungsgesellschaft mbH, Unterföhring
36. ProSiebenSat.1 Fiction	ProSiebenSat.1 Erste Verwaltungsgesellschaft mbH, Unterföhring
37. ProSiebenSat.1 Fun	ProSiebenSat.1 Erste Verwaltungsgesellschaft mbH, Unterföhring
38. RCK TV	Just Music Fernsehbetriebs GmbH, Wolfersdorf
39. redXclub (Mediendienst)	erotic media GmbH, Berlin
40. RLX TV	Just Music Fernsehbetriebs GmbH, Wolfersdorf
41. RTVi	RtvD Video- und Filmproduktionsgesellschaft mbH, Berlin
42. Sat.1 Comedy	SevenSenses GmbH, Unterföhring
43. Sci Fi	NBC UNIVERSAL Global Networks Deutschland GmbH, München
44. Studio Universal	NBC UNIVERSAL Global Networks Deutschland GmbH, München
45. Teleclub	RtvD Video- und Filmproduktionsgesellschaft mbH, Berlin
46. tele6.tv (Teleshopping, Mediendienst)	GTM Global Television Marketing AG, Berlin
47. TIER.TV	United Screen Entertainment GmbH, Berlin
48. TIMM	DFW Deutsche Fernsehwerke GmbH, Berlin
49. xgrad.tv (Teleshopping, Mediendienst)	XGrad medien betriebsgesellschaft mbH, Hamburg
50. XXHome	CUBICO MEDIA TV GmbH, Berlin
51. yourfamily	Your Family Entertainment AG, München
Kabel	
1. Neukölln.TV (Kabelsendeerlaubnis Berlin-Neukölln)	traumpfad e. V., Berlin
2. Parlamentsfernsehen (Kabelsendeerlaubnis Berlin, digital)	Deutscher Bundestag, Ref. PuK4, Online-Dienste, Berlin
3. TV.BERLIN (Kabelsendeerlaubnis Berlin und Potsdam)	Berlin 1 Fernsehen Beteiligung GmbH & Co. KG, Berlin
Antenne	
1. HSE24 (digitaler Fernsehkanal Berlin)	Home Shopping Europe GmbH, Ismaning
2. MonA – Mobile Media on Air (digitaler Fernsehkanal Berlin)	Betreibergesellschaft RegioOnline GmbH, Hannover
3. TV.BERLIN (digitaler Fernsehkanal Berlin)	Berlin 1 Fernsehen Beteiligung GmbH & Co. KG, Berlin

Stand: Juni 2009

4.2 Programmanalysen

Leistet lokales Fernsehen einen wesentlichen Vielfaltsbeitrag? Sind die lokalen Sender heute schon ein etablierter Bestandteil der Fernsehlandschaft in Deutschland?

Die mabb hat im Jahr 2008 eine Programmanalyse des Regional- und Lokalfernsehens in Berlin und Brandenburg erstellen lassen, die die Programmleistung der einzelnen Sender, ihren Lokalbezug, Aktualität und Themenbreite beschreibt. Ziel der Studie war, mehr über die programmliche Leistung und den Beitrag zur Medienvielfalt dieser speziellen Fernsehsender zu erfahren.

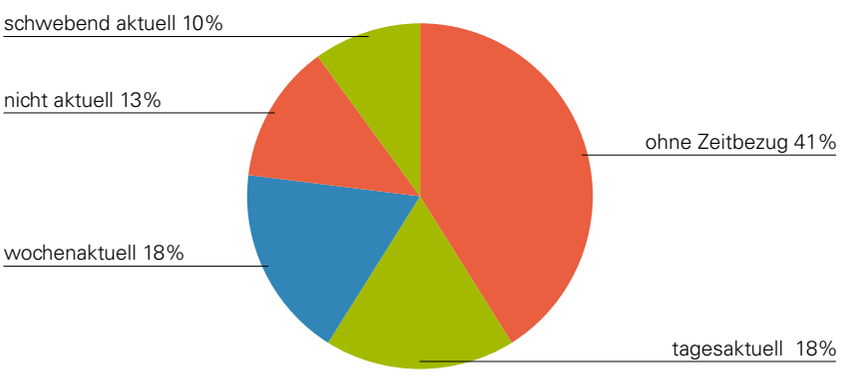
Dafür hat die Goldmedia Custom Research GmbH das gesamte lokale Fernsehprogramm der 30 in Berlin und Brandenburg aktiven Sender in einer Stichwoche im April 2008 ausgewertet.

Die Programmanalyse wurde im Rahmen der Brandenburger Lokal-TV-Tage 2008 vorgestellt.

Einige zentrale Ergebnisse der Studie sollen hier genannt werden. Die Studie wird im Herbst in der Schriftenreihe der mabb als Band 24 beim Vistas Verlag erscheinen.

Die Regional- und Lokal-TV-Sender in Berlin und Brandenburg unterscheiden sich in ihrer technischen Reichweite und ihrer personellen Ausstattung deutlich voneinander. Sie reichen von einem relativ großen Ballungsraumsender wie TV.Berlin mit einer Verbreitung über Kabel und DVB-T bis hin zu kleinen Nachbarschaftssendern, wie beispielsweise der Antennengemeinschaft Arnsdorf, mit einer technischen Reichweite von lediglich 310 Haushalten. Insgesamt versorgen die

Aktualität der Eigenprogramme



Quelle: Goldmedia

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

Brandenburger Stadtkanäle 550.000 Kabel-TV-Haushalte. Zusammen mit dem Berliner Ballungsraum-TV-Sender erreichen sie 2,2 Mio. der 3,17 Mio. Kabel-TV-Haushalte in Berlin und Brandenburg.

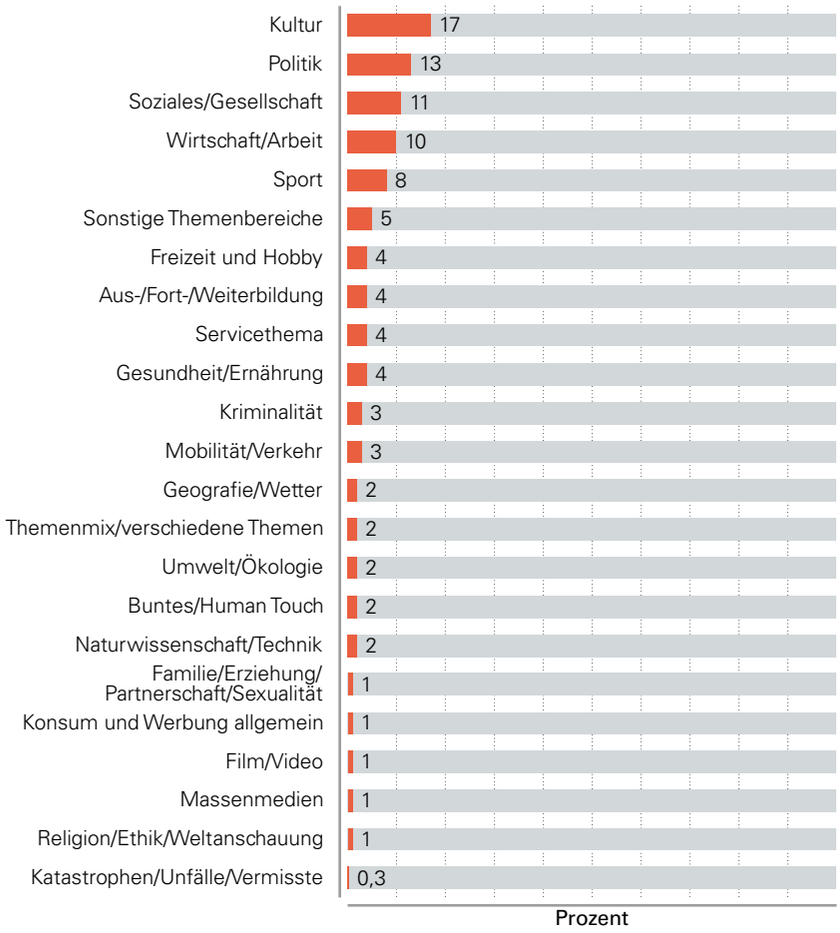
Die Anzahl der Mitarbeiter reicht von 42 bei professionellen Sendern wie TV.Berlin bis zu Null festen Mitarbeitern bei kleinen Nachbarschaftssendern ohne professionelle Ausrichtung. Insgesamt beschäftigen die Lokal- und Regionalsender in Berlin und Brandenburg 312 Personen. Davon sind 180 fest beschäftigt, 25 Personen sind Auszubildende oder Volontäre und 107 Personen arbeiten als freie Mitarbeiter.

Große Unterschiede gibt es auch beim Programmangebot. Während die Ballungsraum-TV-Sender tagesaktuelle Nachrichtenprogramme senden, besteht das Hauptprogramm der Brandenburger Stadtkanäle in der Regel aus einem täglichen Regionalmagazin (Nachrichtenjournal), in dem neben den aktuellen Nachrichten auch weitere Magazin-Teile integriert werden. Bedingt durch die begrenzten personellen Kapazitäten sowie die in der Vergangenheit fehlende Leitungsanbindung an die Kabelkopfstationen senden die Brandenburger Lokal-TV-Sender ihre Programme täglich oder über mehrere Tage als Programmschleife.

Die Regionalmagazine dauern in der Regel 15 bis 30 Minuten und werden stündlich ausgestrahlt. Im Anschluss folgen vereinzelt weitere Eigenproduktionen von 5–20 Minuten Länge; das Brandenburg-Journal, Fremdprogramme oder Bildschirmzeitung/Texttafeln.

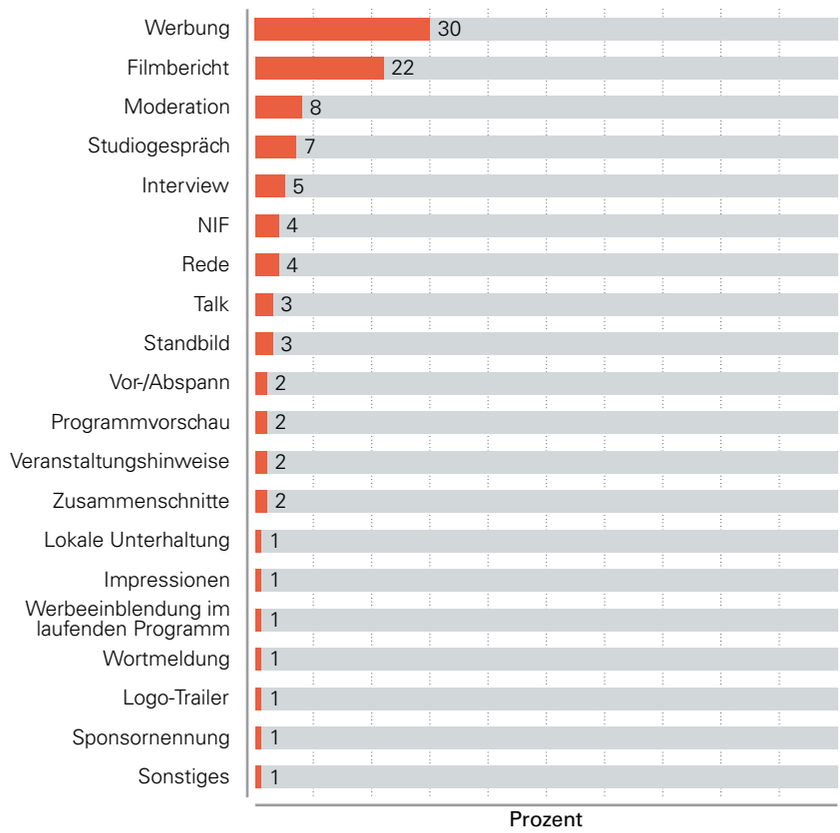
Struktur der Regional- und Lokal-TV-Veranstalter in Brandenburg

Prozentualer Anteil der Themen über alle Sender



Quelle: Goldmedia

Darstellungsformen des gesamten Nettoprogramms inkl. Werbung über alle Sender



Quelle: Goldmedia

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

Übersicht über die in Berlin-Brandenburg zugelassenen Hörfunk-Veranstalter

Programme

1. BB RADIO Landeswelle Brandenburg

1a. BB RADIO Niederlausitz

1b.BB RADIO Nord/Ost

1c.BB RADIO Oderland

2. BBC World Service

3. Berliner Rundfunk 91!4

4. Best of Modern Rock and Pop

5. blu.FM

6. DEFJAY

7. ELSTERWELLE

8. ENERGY Berlin

9. JAM FM

10. JayJay.FM

11. JazzRadio

12. KISS FM

13. Klassik Radio

14. Metropol FM

15. 100,6 MotorFM

16. NPR FM 104.1

17. OHRFUNK

18. OldieStar Radio

19. PowerRadio

20. Radio Cottbus 94.5

21. Radio Paloma

22. Radio Paradiso

23. Radio Russkij

24. Radio TEDDY

25. RFI

26. rs2 Berlin-Brandenburg

27. 104.6 RTL

28. SENDER KW

29. Spreeradio 105,5

30. Star FM 87,9 Maximum Rock

31. Stimme Russlands

32. sunshine live

33. WRN Deutsch

34. ABSV-Radio

Frequenzen	Veranstalter
UKW Berlin 107,5 MHz; Brandenburg-Stadt 105,0 MHz; Pritzwalk 104,3 MHz; Rhinow 90,9 MHz; wetere Frequenzen gemeinsam mit den Lokalpartnern - s. u.	BB RADIO Länderwelle Berlin/Brandenburg GmbH & Co. KG, Potsdam
UKW Cottbus/Calau 107,2 MHz - gemeinsam mit der Landeswelle	Lokalpartner: BB RADIO Niederlausitz GmbH, Cottbus
UKW Casekow 102,1 MHz; Oranienburg 95,4 + 107,9 MHz – gemeinsam mit der Landeswelle	Lokalpartner: BB RADIO Nord/Ost GmbH, Eberswalde
UKW Booßen 107,8 MHz; Eisenhüttenstadt 103,7 MHz - gemeinsam mit der Landesweile	Lokalpartner: BB Oder Radio Verwaltungs GmbH & Co. Betriebs KG, Frankfurt/Oder
UKW Berlin 90,2 MHz	British Broadcasting Corporation, London, Großbritannien
UKW Berlin 91,4 MHz; Casekow 100,9 MHz; Cottbus-Stadt 102,2 MHz; Booßen 104,2 MHz	Neue Berliner Rundfunk GmbH & Co. KG, Berlin
Radio über DVB-T in Berlin	RCB Radio Center Berlin GmbH, Berlin
UKW Berlin 97,2 MHz	DAA Deutsche Audio Agentur GmbH, Berlin
Satellitenzulassung bundesweit	UNITCOM GmbH, Berlin
UKW Großräschen 103,8 MHz	SGS Rundfunkgesellschaft mbH, Hoyerswerda
UKW Berlin 103,4 MHz; Casekow 91,6 MHz; Herzberg 91,7 MHz; Prenzlau 87,6 MHz; Wittstock 96,6 MHz	Radio 2000 Gesellschaft mbH, Berlin
UKW Berlin 93,6 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	Skyline Medien GmbH, Berlin
Satellitenzulassung bundesweit	BLU.FM Europe UG (haftungsbeschränkt), Berlin
UKW Berlin 101,9 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	Jazz Radio und Verlag GmbH, Berlin
UKW Berlin 98,8 MHz	KISS FM Radio GmbH & Co. KG, Berlin
UKW Berlin 101,3 MHz; Booßen 91,0 MHz; Brandenburg-Stadt 87,6 MHz; Luckenwalde 96,9 MHz	Klassik Radio GmbH & Co. KG, Hamburg
UKW Berlin 94,8 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	Radyo METROPOL FM - Erstes türkischsprachiges Radio in Deutschland Betriebs-GmbH & Co. KG, Berlin
UKW Berlin 100,6 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	Plattform für regionale Musikwirtschaft GmbH, Berlin
UKW Berlin 104,1 MHz	NPR Media Berlin gGmbH, Berlin
Satellitenzulassung bundesweit	Medien-Initiative blinder und sehbehinderter Menschen in Deutschland e. V. (MIBS), Berlin
UKW Oranienburg 104,9 MHz; Pausin 96,7 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	Digital Radio Berlin Betriebsgesellschaft mbH, Berlin
UKW Oranienburg 91,8 MHz; Angermünde 107,0 MHz; Belzig 95,2 MHz; Casekow 93,3 MHz; Erkner 97,0 MHz; Neuruppin 88,3 MHz; Perleberg 94,4 MHz; Prenzlau 92,7 MHz; Rauener Berge 95,3 MHz; Seelow 98,2 MHz; Templin 89,2 MHz	Power Radio GmbH, Berlin
UKW Cottbus 94,5 MHz; Forst 102,7 MHz; Guben 92,1 MHz; Spremberg 90,3 MHz	Lokal-Radio Cottbus GmbH, Cottbus
Satellitenzulassung bundesweit	UNITCOM GmbH, Berlin
UKW Berlin 98,2 MHz; Eisenhüttenstadt 95,5 MHz; Frankfurt/Oder 105,9 MHz; Guben 90,4 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	Radio Paradiso GmbH & Co. KG, Berlin
UKW Berlin 97,2 MHz	Radio Russkij Berlin RRB GmbH, Berlin
UKW Berlin 106,8 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	Radio im Filmpark Babelsberg GmbH & Co. KG, Potsdam
UKW Berlin 106,0 MHz	Radio France Internationale (RFI), Paris, Frankreich
UKW Berlin 94,3 MHz; Booßen 94,7 MHz; Casekow 107,3 MHz; Cottbus-Stadt 95,6 MHz; Finsterwalde 96,7 MHz; Forst 103,9 MHz; Lauchhammer 91,3 MHz; Lübben 100,1 MHz; Spremberg 106,3 MHz	Radio-Information Audio-Service Zwei GmbH, Berlin
UKW Berlin 104,6 MHz; Elsterwerda 89,5 MHz; Finsterwalde 88,0 MHz; Satellitenzulassung bundesweit	RTL Radio Berlin GmbH, Berlin
UKW Königs Wusterhausen 105,1 MHz; Lübben 99,1 MHz; Rauener Berge 93,9 MHz	rKW Radio Königs Wusterhausen GmbH & Co. KG, Königs Wusterhausen
UKW Berlin 105,5 MHz	Neue Spreeradio Hörfunkgesellschaft mbH, Berlin
UKW Berlin 87,9 MHz	Berlin 87,9 Rundfunkveranstalter GmbH & Co. KG, Berlin
MW 693 kHz Zehlendorf bei Oranienburg	Dr. Michael Heinrichs, Schwerin, als Treuhänder der Russischen Staatlichen Rundfunkgesellschaft „Golos Rossii“ - Stimme Russlands, Moskau, Russland
UKW Templin 94,9 MHz	RNO Rhein-Neckar-Odenwald Radio GmbH & Co. KG, Mannheim
UKW Berlin 97,2 MHz	World Radio Network Limited, London, Großbritannien
Kabel 90,80 MHz - in den Morgenstunden	Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin e.V.

Stand: Juni 2009

4.3 Förderaufgaben und -projekte

Als Medienanstalt der beiden Länder Berlin und Brandenburg übernimmt die mabb umfassende Aufgaben im Bereich Förderung:

Dazu gehört die Unterstützung der unterschiedlichsten Projekte aus dem Bereich Medienkompetenz, darunter auch Institutionen wie die electronic media school (ems) oder der Offene Kanal Berlin, der seit Mai 2009 mit neuem Konzept und neuer Corporate Identity unter dem Namen ALEX antritt.

Wichtig ist auch die Förderung Digitaler Projekte sowie der technischen Infrastruktur, um zukunftsfähige Rahmenbedingungen in der Medienlandschaft zu schaffen.

Nicht zuletzt engagieren wir uns im Bereich Öffentlichkeitsarbeit: Wir informieren auf unserer Homepage www.mabb.de und in zahlreichen Veröffentlichungen. In Kontakt mit dem (Fach-)Publikum treten wir schließlich auch auf diversen Veranstaltungen, die wir unterstützen oder, wie bei der Medienwoche, maßgeblich mitgestalten.

Medienkompetenz

Die Förderung von Medienkompetenz sowie die Aus- und Weiterbildung gehört zu den wichtigsten Aufgaben der mabb. Ein Überblick über die geförderten Projekte wird auf den folgenden Seiten gegeben. Einen Schwerpunkt unter den zahlreichen Förderprojekten bildet die Unterstützung der Schule für elektronische Medien/electronic media school (ems).

ems – electronic media school/ Schule für elektronische Medien

Die ems versteht sich als Medienschule und Trainingszentrum, wo die Arbeit mit und in den Medien gelernt, reflektiert, aufgefrischt und verbessert werden kann.

Sie wurde im September 2001 als gGmbH gegründet. Ihre Gesellschafter sind die Medienanstalt Berlin Brandenburg (mabb), der Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb) und die Studio Hamburg Berlin Brandenburg GmbH.

ems
ELECTRONIC MEDIA SCHOOL
SCHULE FÜR ELEKTRONISCHE MEDIEN

Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind:

- das ems-Volontariat – finanziert zu gleichen Teilen von den beiden Gesellschaftern mabb und rbb;
- das Ausbildungsfernsehen XEN.ON – finanziert von der mabb;
- die Aus- und Fortbildung für Medienschaffende – selbst tragend; Überschüsse, die in diesem Bereich gegebenenfalls erzielt werden, minimieren den Finanzierungsbedarf der anderen Bereiche.

Volontariat

Radio, Fernsehen, Online. Für den journalistischen Nachwuchs bietet die ems ein hochklassiges multimediales Volontariat. Sie schult journalistisches Handwerk, technisches Know-how und Softskills. Beim Volontariat

ems

bekennt sich die ems eindeutig zum Leistungsprinzip und zur Exzellenz – dieses Bekenntnis ist bereits Maßstab bei der Auswahl der Volontärinnen und Volontäre.

Zum Monatswechsel September/Oktober 2009 endet der fünfte Jahrgang und der sechste beginnt mit seiner Ausbildung. Wie bei allen Ehemaligen zuvor zeichnet sich ab, dass auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des fünften Jahrgangs problemlos ins Berufsleben starten werden. ems-Absolventinnen und Absolventen arbeiten heute – oftmals bi- oder sogar trimedial – als Reporter, Redakteurinnen, Moderatoren und Producerinnen für den rbb, Deutsche Welle-TV, den WDR, den SWR, den Deutschlandfunk, den NDR, den MDR, das ZDF oder für diverse Produktionsfirmen. Die Bewerbungslage für den sechsten Jahrgang spiegelte das hohe Interesse für die moderne Journalistenausbildung an der ems aus allen Teilen Deutschlands wider.

In diesem Jahr hat die ems das Curriculum für ihr Volontariat erneut auf den Prüfstand gestellt, akzentuiert und aktualisiert. Dies geschieht regelmäßig als eine von mehreren Maßnahmen der ständigen Qualitätssicherung. Veränderungen in der Medienwelt oder beim journalistischen Berufsbild oder beim Einsatz von Techniken und sich daraus ergebende neue Anforderungen an die Journalistinnen und Journalisten müssen und werden in der Volontärsausbildung berücksichtigt. Im Laufe des Jahres 2009 soll darüber hinaus das ems-Volontariat durch externe Sachverständige evaluiert werden.

XEN.ON

Außer dem ems-Volontariat ermöglicht die ems dem Mediennachwuchs ein berufsorientierendes Fernseh-Praktikum. Im Rahmen einer Reihe kompakter Ausbildungsmodule können die Praktikantinnen und Praktikanten im Ausbildungskanal XEN.ON erste Redaktionserfahrungen unter echten Produktionsbedingungen sammeln. Diese zweite Kernaufgabe hat die ems im Januar 2007 übernommen. Die Teilnahme an diesem Angebot ist generell offen für junge Menschen, die sich für einen Einstieg in die Arbeit der elektronischen Medien interessieren.

Vierteljährlich werden zehn neue Praktikantinnen und Praktikanten aufgenommen. Nach ihrem Praktikum von drei Monaten arbeiten viele von ihnen weiter in der von XEN.ON-Redaktion mit – als Autoren, Realisatorinnen, Redakteurinnen, Moderatoren – oder sie geben als Tutorinnen und Tutoren ihr Wissen an neue Praktikanten weiter. Alle zwei Wochen entsteht eine neue Sendung von 45 Minuten Länge. Diese Sendungen werden derzeit in elf offenen Kanälen gezeigt. Darüber hinaus hat auch der Rundfunk Berlin Brandenburg im vergangenen Jahr zum mittlerweile dritten Mal eine XEN.ON-Staffel von zehn Folgen in seinem Nachtprogramm gesendet.

XEN.ON
TELEVISION CAMPUS

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

Im Jahr 2008 wurde XEN.ON im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ als ein vorbildlicher Ort der Ideen ausgewählt. XEN.ONisten haben sich – wie die gesamte ems – mit großem Engagement am Medienereignis „24-Stunden-Berlin“ aktiv beteiligt. XEN.ON wurde durch einen externen Sachverständigen evaluiert und mit sehr gut bewertet.

Aus- und Fortbildung

Neben dem eigenen Volontariat trainiert die ems im Auftrag mehrerer Sender deren Volontärinnen und Volontäre während ihrer Ausbildung. Inhalte der Ausbildungsmodule sind beispielsweise VJ-Kurse, bei denen die Volontärinnen und Volontäre u. a. den eigenständigen Umgang mit der Kamera und der Schnittsoftware erlernen oder Online-Trainings, bei denen umfängliche Websites erstellt werden, oder Radio- und Fernsehsendungswochen, bei denen unter Anleitung erfahrener Trainerinnen und Trainer komplette Sendungen erstellt werden. Nachwuchsjournalistinnen und Journalisten von Radio Bremen, diverser BFN-Sender (Lokalsender im Verbund des Brandenburgischen Fernsehnetzes), von N24, Pro7SAT1 und MTV nehmen und nahmen in diesem und dem vergangenen Jahr an entsprechenden ems-Kursen teil.

Im Bereich Fortbildung schult die ems im Auftrag der mabb bereits im sechsten Jahr erfolgreich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Brandenburger Lokal-TV-Sender. Für den rbb finden eine ganze Reihe von Kursen und Fortbildungen für komplette Redaktionen oder einzelne Gruppen von Reportern, Moderatorinnen und Redakteuren verschiedener Hörfunkwellen und Fernsehredaktionen statt. Unterschiedliche Trainings finden ebenfalls für Radio Bremen statt. Dort werden vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergebildet, die bisher vornehmlich in einem der elektronischen Medien tätig sind und nun auch in anderen Medien fit gemacht werden sollen.

Daneben bietet die ems viele Seminare und Trainings für Journalistinnen und Journalisten an (z. B. VJ-Trainings) und für Menschen, die sich im Umgang mit den Medien professionalisieren wollen – zum Beispiel mit Interview- und Kameratrainings, Nachrichten- und Textworkshops für diverse Kunden. Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit dabei sind technische Kurse für Journalistinnen und Journalisten, die den neuen technischen Anforderungen gerecht werden wollen.
In den vergangenen beiden Jahren hat die ems in allen Tätigkeitsbereichen (Volontariat, XEN.ON, Aus- und Fortbildung) insgesamt über 2.000 Trainingstage geleistet.

Ausbildungszentrum Babelsberg

Das Ausbildungszentrum knüpft an das Engagement der mabb bei der ems und das von der mabb finanzierte Projekt XEN.ON an und festigt das Engagement der mabb am Standort Babelsberg. Schwerpunkt des Ausbildungszentrums ist die Kreativitätsförderung durch die Unterstützung von interdisziplinären Projekten, der experimentellen Entwicklung und Erprobung von neuen Inhalten und der Vernetzung verschiedener Ausbildungsinstitutionen.

Dabei werden folgende Ziele verfolgt:

- Clusterbildung im Medienausbildungs- und Innovationsbereich
- Unterstützung der Vermittlung von Medienkompetenz
- Schaffung von Ausbildungsangeboten zur Kreativitätsförderung und der Entwicklung von neuen Inhalten
- Unterstützung und Förderung von Innovationen, die der Markt nicht oder nicht hinreichend ermöglicht
- Fortbildungen für die Förderung der Bürgerpartizipation

2008 wurde dieses Projekt bis zur Umsetzungsreife entwickelt. Parallel zur konzeptionellen Entwicklung hat die Medienanstalt die räumlichen Optionen am Standort Babelsberg geprüft und sich für die Errichtung eines Gebäudes auf einem Grundstück in der Nachbarschaft der ems entschieden, nachdem die baulichen Optionen und die wirtschaftlichen Bedingungen geprüft worden waren. Der Medienrat hat in seiner Sitzung am 14. November 2008 die Konzeption beschlossen und den Direktor ermächtigt, das dafür notwendige Grundstück zu erwerben.

Einzelförderprojekte

Hier finden Sie eine Übersicht der 2008 abgeschlossenen Projekte. Den aktuellen Stand und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.mabb.de in der Rubrik „Medienkompetenz“.

Medienkompetenz-Workshops zum Filmfest Eberswalde

Das Filmfest Eberswalde ist offen gegenüber neuen Tendenzen und Entwicklungen der internationalen Filmszene in den Genres Dokumentation, Kurzfilm, Animation. Es bringt bewusst Publikum und Filmemacher zusammen. Uraufführungen, überraschende Entdeckungen, Retrospektiven, Multimediale Installationen und natürlich die Wettbewerbe ergeben in einer beinah familiären Atmosphäre die richtige Mischung aus Anspruch und Originalität.

In den beiden begleitenden Workshops setzten sich die TeilnehmerInnen mit dem Entstehen von Inhalten in der Medienwelt auseinander (Motto: „Kann man alles glauben, was einem gesagt wird?“) oder und wurden mit den audio-visuellen Möglichkeiten der Gestaltung von Informationen bekannt gemacht („Bild und Ton – Mittel zur Darstellung“).

www.filmfest-eberswalde.de

Filmfest Eberswalde

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

Creativ Gaming play08

Spielen gehört zum Menschen wie Essen und Trinken. Einen Großteil unserer motorischen und kognitiven Fähigkeiten erlernen wir spielerisch. Dazu gehört inzwischen auch das Spielen am und um den Computer. Jenseits stupider Gewaltspiele hat sich eine bunte Szene etabliert, die Computerspielen eher als digitalen Sandkasten denn als Spiel mit festen Regeln begreift.

Vier Tage lang war Potsdam das Zentrum für den kreativen Umgang mit Computerspielen. In Workshops, einem Labor von Medienkünstlern, Ausstellungen und Gesprächen konnte probiert, realisiert und bestaunt werden, was man mit Computerspielen noch machen kann.

www.play08.de

play08

Kinderfilm: Ein Bild ist mehr als ein Bild.

Die Medienkompetenzprojekte vom KINDERFILM Berlin e.V. sind handlungsorientierte Praxisprojekte, bei denen Kinder und Jugendliche lernen, mit Medien und insbesondere mit Medieninhalten entsprechend ihrem Alter kompetent umzugehen.

Dazu gehört die Vermittlung des technischen Wissens über die Funktionsweise der Medien, z. B. Mikrofon und Audioschnittprogramm, digitale Kamera und DVD-Brenner, Videoschnittgerät und Blue Box Mischer ebenso wie die Fähigkeit, Medien verantwortungsvoll nutzen und sie aktiv gestalten zu können.

www.kinderfilm-berlin.de

Zeitzeugenprojekt KZ Lichterfelde

Anlässlich des 8. Mai haben sich Schüler des Bezirks Steglitz-Zehlendorf mit der Geschichte der KZ-Außenstelle Lichterfelde auseinandergesetzt, Archivmaterial recherchiert und Zeitzeugen interviewt. Als Ergebnis wurde eine Dokumentation produziert und eine Live-Sendung im Offenen Kanal ALEX ausgestrahlt. Die medienpädagogische Betreuung sowie filmische Bearbeitung lag in der Verantwortung des Medienkompetenzzentrums Düppel und dem Metaversa e.V.

www.meko-dueppel.de
www.metaversa.de

12. Buckower Mediengespräche

Die Buckower Mediengespräche dienen seit 1997 einer bundesweiten Verständigung von Medienbeauftragten innerhalb des Bildungsbereiches sowie relevanter freier Initiativen bis hin zu diskussionsprägenden Festivals. Sie reagieren auf die enormen technischen Umbrüche im Medienbereich, reflektieren strukturelle Voraussetzungen und gehen vor allem auf inhaltliche Aspekte der Medienarbeit sowie auf Gesichtspunkte der Werte- und Normenerziehung ein.

Die 12. Buckower Mediengespräche drehten sich um das Thema „Mediale Tabubrüche versus political correctness“.

Das Kinderradio. RADIJOJO

Radijojo

Berlin for Kids gibt ca. 1.000 sozial benachteiligten Kindern in Berlin und Brandenburg die Chance, echte Radio-Macher zu werden. Viele der beteiligten Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund in den „sozialen Brennpunkt-Bezirken“ Wedding, Neukölln und Kreuzberg. Und sie können mit diesem Modul an einem bis dato weltweit einmaligen Kinder-Medienprojekt mitwirken: Radijojo World Children’s Radio Network.

RadiJoJo kombiniert medienpädagogische Arbeit, Sprachförderung, Sozialarbeit, Vermittlung edukativer Inhalte, interkulturelle Aktivitäten und Organisation außergewöhnlicher Erlebnisse für die Kinder und ist damit geeignet, diese aus ihrer Isolation und Frustration herauszuholen.

www.radijojo.de

Fortgesetzte Förderprojekte

FLIMMO

Ziel des FLIMMO ist es, Eltern und Erziehenden die Sichtweisen der Kinder auf Fernsehangebote nahe zu bringen und ihnen Mut für eine Fernseherziehung zu machen, die die Kompetenz der Kinder fördert. Das FLIMMO-Magazin erscheint dreimal im Jahr; es wird herausgegeben vom Verein „Programmberatung für Eltern“, der Erziehungsberechtigte in medienpädagogischen Fragen unterstützt. Mitglieder des Vereins sind die Medienanstalten, die Karl Kübel Stiftung und das Internationale Zentralinstitut für Jugend- und Bildungsfernsehen. Die mabb ist Mitglied des Vereins.

www.flimmo.de

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

Internet-ABC

Das Internet-ABC hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern, Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen einen sicheren Umgang mit dem Medium Internet einfach und anschaulich näher zu bringen und die damit verbundenen Möglichkeiten und Gefahren aufzuzeigen. Die zentrale, unabhängige und nicht-kommerzielle Internetplattform bietet diverse Medien- und Beratungsangebote, darunter auch einen Lehrgang zum Erwerb eines Internetführerscheins. Die mabb ist Mitglied des Vereins.

www.internet-abc.de

Kinder machen Kurzfilm!

„Kinder machen Kurzfilm!" ist ein Projekt zur Schulung von kindlicher Kreativität und Ausdrucksfähigkeit, an dessen Ende die Produktion eines Kurzfilms stehen soll. Das Projekt läuft in Kooperation mit jeweils sieben Schulen aus unterschiedlichen Berliner Stadtbezirken. Ziel ist die Produktion eines Kurzfilms. „Kinder machen Kurzfilm!" ist eine Initiative des Vereins Bewegliche Ziele e.V. in Kooperation mit interfilm Berlin und Vision Kino.

www.bewegliche-ziele.de

Music Media Campus

Im Rahmen der Musikmesse Popkomm konnten sich Nachwuchsjournalisten in Fernseh- und Radioworkshops des Vereins music media park e.V. ausprobieren und erste Erfahrungen sammeln.

www.musicmediapark.de

M100

Der M100 Jugend Medien Workshop ist Teil der jährlich in Potsdam stattfindenden internationalen Medienkonferenz M100 Sanssouci Colloquium und fand 2008 zum 4. Mal statt. Er richtet sich an junge Nachwuchsjournalisten und Jungredakteure zwischen 18 und 26 Jahren aus ganz Europa. 2008 befasste sich der Workshop mit der Ausbildung von Journalisten in Europa sowie ihrer Rolle in der Zukunft und den Herausforderungen angesichts von Internet, Blogs und Handy-Reportern.

www.m100potsdam.org

Schulradio-Network Berlin-Brandenburg

Seit 2002 unterstützt die mabb den Aufbau von Schulradios in Berlin und Brandenburg. Neben der praktischen Hilfe beim Aufbau eines Schulradios und der Bereitstellung von kostenloser Radiosoftware bietet das Schulradio-Network den Schülern Vorträge, Workshops mit Rundfunkjournalisten und Seminare für den Umgang mit digitaler Technik an. Darüber hinaus spielt die Vermittlung von Medienkompetenz z. B. im Rahmen von Workshops eine wichtige Rolle.

www.schulradio-network.de

music media campus

M100

Steps into future

In Kooperation mit der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin hat die Medienanstalt Berlin-Brandenburg das Projekt „Steps into future“ initiiert. Im Rahmen des Berliner Landesprogramms Jugendnetz-Berlin.de werden hier Projekte unterstützt, die Jugendlichen bei ihrer Suche nach beruflichen Perspektiven im Bereich der Medien- und IT-Branche Orientierung bieten. Gefragt sind Medienprodukte, die über das breite Spektrum an Berufsfeldern und Einstiegs- sowie Entwicklungschancen informieren.

www.steps-into-future.de

Schule ohne Rassismus

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein europäisches Projekt. Ziel ist, Schüler für alle Formen von Diskriminierung und Rassismus zu sensibilisieren, ihr Engagement für Integration und Chancengleichheit zu fördern, humane und so demokratische Denk- und Handlungsmuster zu fördern. Dies geschieht über die Qualifizierung von Schülern und Lehrern gleichermaßen. Die mabb fördert im Rahmen von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ die Durchführung von Radioseminaren in Berlin und Brandenburg.

www.schule-ohne-rassismus.org

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

VERANSTALTUNGEN

Medienwoche@IFA 2008

Die Medienwoche Berlin-Brandenburg ist der jährliche Medienkongress von mabb und Medienboard Berlin-Brandenburg. Zusammen mit der Internationalen Funkausstellung ist die Medienwoche die zentrale Plattform für die Branchenkommunikation in der Hauptstadtregion. Die Zusammenarbeit zwischen Medienwoche und Funkausstellung konnte 2008 verstärkt werden. Schwerpunkt des Medienkongresses war die Rolle des Internets für die Medienentwicklung. Die digitale Dividende und die Gestaltung der Rahmenbedingungen für lokale und regionale Fernsehveranstalter waren weitere medienpolitische Themenstellungen.

Die Zuschauerzahlen beim Medienkongress weisen gegenüber dem Vorjahr wieder eine Steigerung auf. Der Kongress 2008 war mit rund 2.100 (1.500 in 2007) Besuchern erfolgreich.
www.medienwoche.de

Prix Europa

Der Prix Europa ist ein auf die qualitative und distributive Förderung europäischer Fernseh- und Radioprogramme angelegter Wettbewerb, der neben europäischen Einrichtungen, auch z. B. von ARTE, RBB und ZDF getragen wird. Die Medienanstalt Berlin-Brandenburg beteiligt sich maßgeblich an dem Wettbewerb.

Der Prix Europa sammelt jedes Jahr aus ca. 40 Ländern Europas die besten Programme ein, prämiert und promotet die Sieger. Der heutige Prix Europa entstammt der Fusion des 1962 in Berlin gegründeten Prix Futura und des 1987 in Amsterdam ins Leben gerufenen Prix Europa. Er ist sowohl einer der ältesten Medienwettbewerbe Berlins als auch eine pan-europäische Unternehmung. Der 22. PRIX EUROPA fand vom 18. bis 25. Oktober 2008 statt und wurde in drei Medien (Fernsehen, Radio, Emerging Media) und acht Kategorien ausgetragen.
www.prix-europa.de

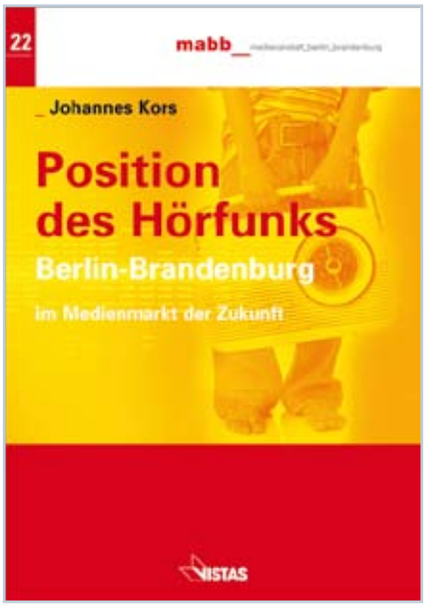
Brandenburger Lokalfernsehtage 2008

Das Brandenburgische Fernsehnetz (BFN) und die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) veranstalten gemeinsam die Brandenburger Lokal-TV-Tage. 2008 stand die Veranstaltung im Zeichen neuer Übertragungswege. Sie verzeichnete einen Teilnehmerrekord: Mehr als 60 Geschäftsführer und Programmverantwortliche aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt diskutierten die Entwicklungen im lokalen Fernsehen und Zukunftsstrategien. Weiterhin ging es um die Nutzung neuer Übertragungswege und die Weiterentwicklung des Programms. Auf dem parallel angebotenen Workshop „Bandlose Produktion und Programmaustausch“ haben sich die technischen Leiter mehrerer Sender mit den neuesten Entwicklungen im Bereich Hardware und workflow-Optimierung befasst und diese auch praktisch erprobt.

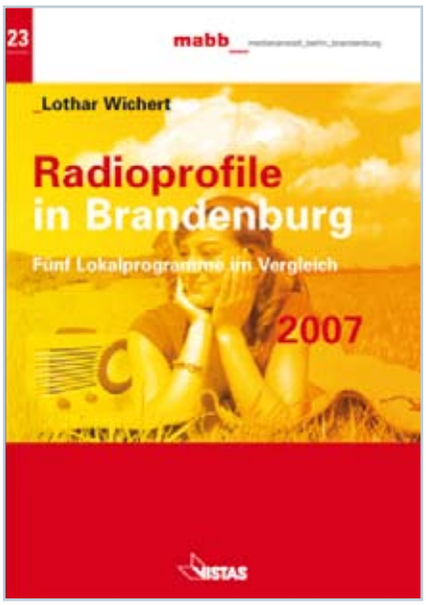
PUBLIKATIONEN

Die Schriftenreihe der mabb (publiziert im Vistas Verlag) befasst sich mit verschiedenen Aspekten der Medienlandschaft insbesondere in Berlin und Brandenburg. 2008 erschienen folgende Bände:

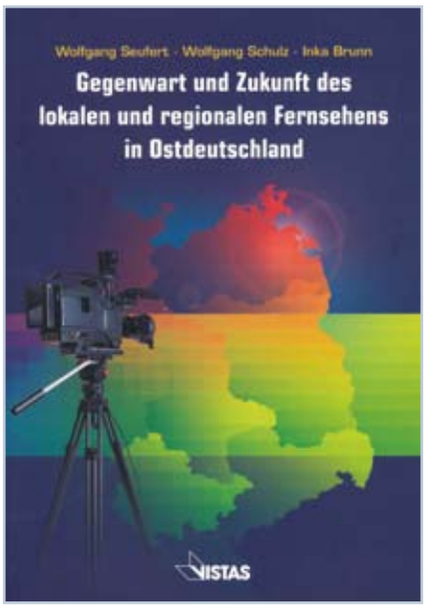
Position des Hörfunks Berlin-Brandenburg im Medienmarkt der Zukunft
Johannes Kors
mabb-Band 22



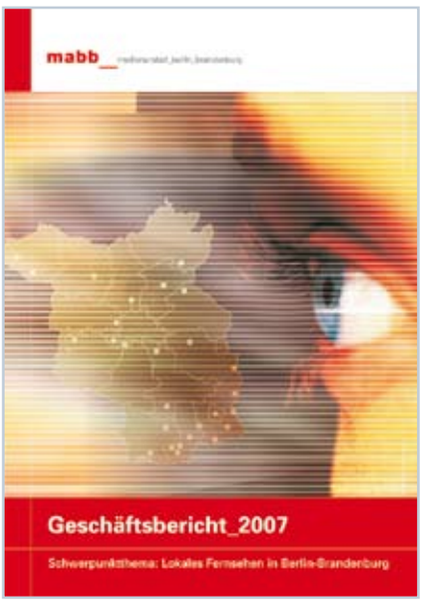
Radioprofile in Brandenburg Fünf Lokalprogramme im Vergleich
Lothar Wichert
mabb-Band 23

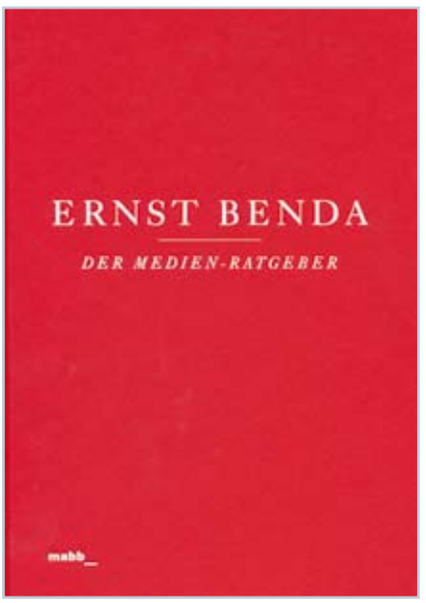


Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Deutschland
Studie im Auftrag der ostdeutschen Landesmedienanstalten



1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum





zum Download zur Verfügung.

Geschäftsbericht 2007

Schwerpunktthema: Lokales Fernsehen in Berlin und Brandenburg

Der Geschäftsbericht steht auch als PDF auf www.mabb.de zum Download zur Verfügung.

Deutschlands digitale Dividende Fernsehen und Internet über Rundfunkfrequenzen

5 Jahre nach dem ersten Analog-Digital-Umstieg

Die Broschüre steht in Deutsch und Englisch als PDF auf www.mabb.de

Ernst Benda – Der Medien-Ratgeber

Veröffentlichung anlässlich des Abschieds aus dem Medienrat am 13. November 2008.

www.mabb.de

Der Internetauftritt der mabb wurde 2007 komplett überarbeitet, um insbesondere den Anforderungen an die Barrierefreiheit, aber auch der Verschmelzung der GARV mit der mabb zu entsprechen. Die neue Homepage ist seit Mitte 2008 online.

Digitale Projekte/Technische Infrastruktur

5 Jahre DVB-T

Deutschlands digitale Dividende – Fernsehen und Internet über Rundfunkfrequenzen
Erfahrungen und Perspektiven fünf Jahre nach dem weltweit ersten Analog-Digital-Umstieg bei der terrestrischen Fernsehversorgung

Am 4. August 2003 wurde das analoge terrestrische Fernsehen in Berlin vollständig abgeschaltet. Damit war der weltweit erste Umstieg beendet. Andere Regionen Deutschlands sind dem Beispiel gefolgt. Seit 2005 gibt es kein privates Fernsehen mehr über analoge Frequenzen. Ende 2008 wurde der letzte öffentlich-rechtliche Sender abgeschaltet. Der Umstieg hat nicht nur einen Übertragungsweg konkurrenzfähig gemacht und damit erhalten. Er hat den Weg für neue Entwicklungen geöffnet: In Berlin wurde die erste digitale Dividende erzielt, eine Frequenz für mobiles Fernsehen über DVB-H. In Brandenburg werden zum ersten Mal Rundfunkfrequenzen für die Verbreitung breitbandigen Internets genutzt, zunächst in einem Pilotprojekt.

Die mabb verfolgt dabei ein gleichbleibendes Ziel: die Chancen digitaler Technologien für den Verbraucher zu nutzen und neue Entwicklungen anzustoßen. Das breitbandige Internet ist weder klassischer Rundfunk noch klassische Telekommunikation. Die Nutzung des Frequenzspektrums ist eine der großen Fragen der Zukunft. Unterschiedliche Interessen stoßen aufeinander, nun nicht mehr nur die des Rundfunks, sondern auch die von Unternehmen des Mobilfunks und des Internetzugangs. Beim Analog-Digital-Umstieg hat die mabb zu einem Ausgleich unterschiedlicher Interessen beigetragen und damit einen Weg geöffnet, der die besonderen Bedingungen des deutschen Fernsehmarkt berücksichtigt hat. Bei der digitalen Dividende steht Deutschland noch vor einer größeren Herausforderung: einen deutschen Weg zu finden, eingebettet in die europäische und globale Entwicklung, aber auch angepasst an die besonderen Bedingungen des größten Medien- und Telekommunikationsmarktes in Europa.

Der Rückblick auf den Umstieg und seine Analyse verbinden sich mit dem Blick nach vorn, der Konzeption für die Nutzung der digitalen Dividende in Deutschland. Die mabb gestaltet die Diskussion darüber aktiv mit, zeigt mögliche Wege auf und stellt sich dem Diskurs mit der interessierten Öffentlichkeit und den Marktbeteiligten mit einer Veröffentlichung, die am 1. September im Rahmen der Medienwoche Berlin-Brandenburg vorgestellt wurde.

Digitale Terrestrik

Die (aufgrund der Beihilfeentscheidung der Europäischen Kommission suspendierte) Verpflichtung der privaten Senderfamilien zur Verbreitung über DVB-T (als Grundlage für die Kaufentscheidungen der Verbraucher) lief im Februar 2008 aus. Weit über die ursprünglichen Erwartungen hinaus ist DVB-T inzwischen bei den Verbrauchern akzeptiert worden. Der Anteil

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

der Haushalte, die zumindest auch digitales terrestrisches Fernsehen empfangen können, hat in Berlin-Brandenburg nach dem Digitalisierungsbericht 2008 19 Prozent der Haushalte erreicht. Der Umstieg auch an den anderen Sendestandorten wurde in Brandenburg abgeschlossen, dort werden allerdings nur öffentlich-rechtliche Programme verbreitet.

Im Anschluss an die technische Erprobung, die die mabb in Berlin im Rahmen eines Projektes unterstützt hatte, wurde in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur und den anderen Landesmedienanstalten die Grundlage für die bundesweite Einführung von mobilem Fernsehen über DVB-H geschaffen. Die Gesamtkonferenz der Landesmedienanstalten gab eine Empfehlung für den Betreiber Mobile 3.0, der die mabb gefolgt ist. Dieses Unternehmen hat allerdings inzwischen auf seine Lizenzen verzichtet. Die Landesmedienanstalten sondieren die Aussichten für eine neue Ausschreibung der verfügbaren Kapazitäten.

Digitales Radio

Für digitales Radio steht hinreichend Frequenzspektrum zur Verfügung. Kernproblem bleibt die Finanzierung von Programmen und der notwendigen Senderinfrastruktur. Der rbb sieht sich derzeit nicht in der Lage, ein zusätzliches digitales Programm zu veranstalten. Deutschlandradio hat ein drittes Programm angekündigt, und die Länder bereiten eine bundesweite Bedarfsanmeldung vor. Dennoch erscheint es zunehmend als zweifelhaft, ob ein eigener Übertragungsweg für Radio, das nicht mit Teilnehmerentgelten refinanziert werden kann, in der Vielfalt der digitalen Verbreitungsmöglichkeiten Sinn macht. Auch die Alleinstellung des Radiogeräts, die Stärke des UKW-Radios, wird durch die digitale Geräteentwicklung überholt. Erfolgreicher als DAB entwickeln sich die digitalen Wege, auf denen Radio neben anderen Nutzungen übertragen wird, im Berliner Raum auch DVB-T.

ALEX – Offener Kanal Berlin

Der Offene Kanal Berlin (OKB) ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern die Partizipation am Rundfunk. Eine Evaluation hatte einen deutlichen Rückgang bei den Zahlen der Nutzerinnen und Nutzer gezeigt. Die Programmqualität konnte nicht verbessert werden und das Image sank. Es war an der Zeit, einen Reformprozess in Gang zu setzten, der nun seit Februar 2008 durchgeführt wird.

Folgende Ziele stehen dabei im Fokus:

- Der OKB bietet in seiner Kernfunktion allen Einzelpersonen und Gruppen die Möglichkeit zur Partizipation im Rundfunk.
- Der OKB steht kreativen Entwicklungen der Berliner Medienlandschaft, sowohl bezogen auf die Inhalte als auch auf die Qualität der Darbietung, offen.
- Aufgabe des OKB wird weiterhin die praktische Vermittlung von Medienkompetenz sein.
- Der OKB überarbeitet sein Programmkonzept.

Ziel der Reformmaßnahmen ist es, den OKB bis 2010 als starken und kompetenten Partner in der Vermittlung von Medienkompetenz und als trimediale Plattform aufzustellen, auf der sich Medienschaffende der Region Berlin-Brandenburg präsentieren können. Nutzer des Offenen Kanals

können sich fortbilden und in die für Medienproduktionen notwendige Technik einweisen lassen. Regionale Ereignisse und Veranstaltungen aus Politik, Kultur und Gesellschaft finden im OKB weiterhin ihre Darstellung (Ereignisfernsehen).

Durch die Gewinnung neuer Nutzergruppen und neuer Formate wurde und wird das Programm des OKB kontinuierlich weiterentwickelt. Der Ausbau von „Festival TV“ führte zu einer Weiterentwicklung im Ereignisfernsehen. Außerdem wird enger mit nichtkommerziellen Redaktionsgruppen (z. B. uniRadio) zusammengearbeitet. 2008 wurde auch das Netzwerk des OKB weiter ausgebaut und verschiedene Ausbildungsinstitutionen, Medienkompetenzzentren und Filmfestivals in Berlin und Brandenburg konnten als Kooperationspartner gewonnen werden.

Im Juli 2008 wurde eine Programmstruktur eingeführt, die Sendungen mit gestalterischen oder thematischen Ähnlichkeiten bündelt und damit eine bessere Wiedererkennbarkeit der Inhalte ermöglicht.
Die Einführung der Digitalen Sendeabwicklung im Herbst 2008 schaffte die Möglichkeit eines digitalen Workflows. Dadurch werden Personalressourcen freigesetzt, die für inhaltliche Arbeit und die Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer eingesetzt werden können.

Parallel zur Umgestaltung hat der OKB 2008 auch eine neue Corporate Identity bekommen. Der Start war im Mai 2009, seitdem sendet der OKB unter seinem neuen Namen „ALEX“ . Mit seinem neuen Internetauftritt ist es jetzt möglich, den Offenen Kanal als Live-Stream zu hören und zu sehen.
www.alex-berlin.de

1. Einleitung
1.1 Vorwort
1.2 Würdigung Ernst Benda
2. Schwerpunktthema
Breitband-Internet im ländlichen Raum
3. Organisation
3.1 Aufgaben
3.2 Rechtsgrundlagen
3.3 Struktur
3.4 Medienrat
3.5 Beteiligungen
4. Arbeitsschwerpunkte
4.1 Radio & TV
4.2 Programmanalysen
4.3 Förderaufgaben und -projekte
5. Information
Service
Ansprechpartner
Impressum

5. Information

Service

Weitere Informationen zur Medienanstalt Berlin-Brandenburg stehen Ihnen im Internet unter www.mabb.de zur Verfügung. Hier finden Sie nützliche Hinweise zum Rundfunkangebot, aktuelles Pressematerial, Links zu unseren Kooperationspartnern und vieles mehr.

Seit 1995 veröffentlicht die mabb Studien und Stellungnahmen zu den verschiedenen Aspekten der Medienlandschaft, insbesondere in Berlin und Brandenburg, in einer eigenen Schriftenreihe. Alle Bände der Schriftenreihe können direkt beim Vistas Verlag bestellt werden.

Vistas-Verlag GmbH
Goltzstraße 11, 10781 Berlin
Tel 030 3270 74 46
Fax 030 3270 74 55
E-Mail: medienverlag@vistas.de

Weiteres Informationsmaterial wie unsere Info-Broschüre „Menschen und Medien. Wir verbinden" oder Flyer und Unterlagen zum DVB-T-Umstieg können Sie direkt bei uns anfordern.

Medienanstalt Berlin-Brandenburg
Kleine Präsidentenstraße 1
10178 Berlin
Telefon: 030-26 49 67-0
Fax: 030-26 49 67-90
E-Mail: mail@mabb.de

Ihre Ansprechpartner bei der mabb

Susanne Grams
Programm, Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: grams@mabb.de
Telefon: 030-26 49 67-30

Ingeborg Zahrnt
Recht
E-Mail: zahrnt@mabb.de
Telefon: 030-26 49 67-20

Anka Heinze
Digitale Projekte, Medienkompetenz, Medienausbildung
E-Mail: heinze@mabb.de
Telefon: 030-26 49 676-55

Jan Czemper
Regionaler u. lokaler Rundfunk, Projekte, GSDZ
E-Mail czemper@mabb.de
Telefon: 030-26 49 67-13

Uwe Haaß
Technik u. Frequenzen
E-Mail: haass@mabb.de
Telefon: 030-26 49 67-80

Volker Bach
Offener Kanal Berlin
E-Mail bach@okb.de
Telefon: 030-26 46 40 05-90

Herausgeber:

**Medienanstalt
Berlin-Brandenburg (mabb)
Anstalt des öffentlichen Rechts
Kleine Präsidentenstraße 1
10178 Berlin
Tel.: 030/26 49 67-0
Fax: 030/26 49 67-90
E-Mail: mail@mabb.de
www.mabb.de**

Redaktion und Gestaltung:

**index
Agentur für strategische
Öffentlichkeitsarbeit
und Werbung GmbH
Zinnowitzer Straße 1
10115 Berlin
Tel.: 030/390 88-300
Fax: 030/390 88-199
E-Mail: info@index.de
www.index.de**

**Fotos:
Bildmaterial (soweit nicht begleitend angegeben):
mabb: S. 2, 3, 5, 17
T-mobile: S. 7, 8, 10, 12
Alle Fotos und Logos in Kapitel 4.2:
jeweils vorgestellte Institutionen**

Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb)
Anstalt des öffentlichen Rechts
Kleine Präsidentenstraße 1
10178 Berlin
Tel.: +49(0)30/26 49 67 0
Fax.: +49(0)30/26 49 67 90
E-Mail mail@mabb.de
www.mabb.de